

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 19 (1912)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN LEBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, 1/2jähr. inkl. Porto
4.— für das Ausland,

Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 3. XIX. Jahrgang

Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH

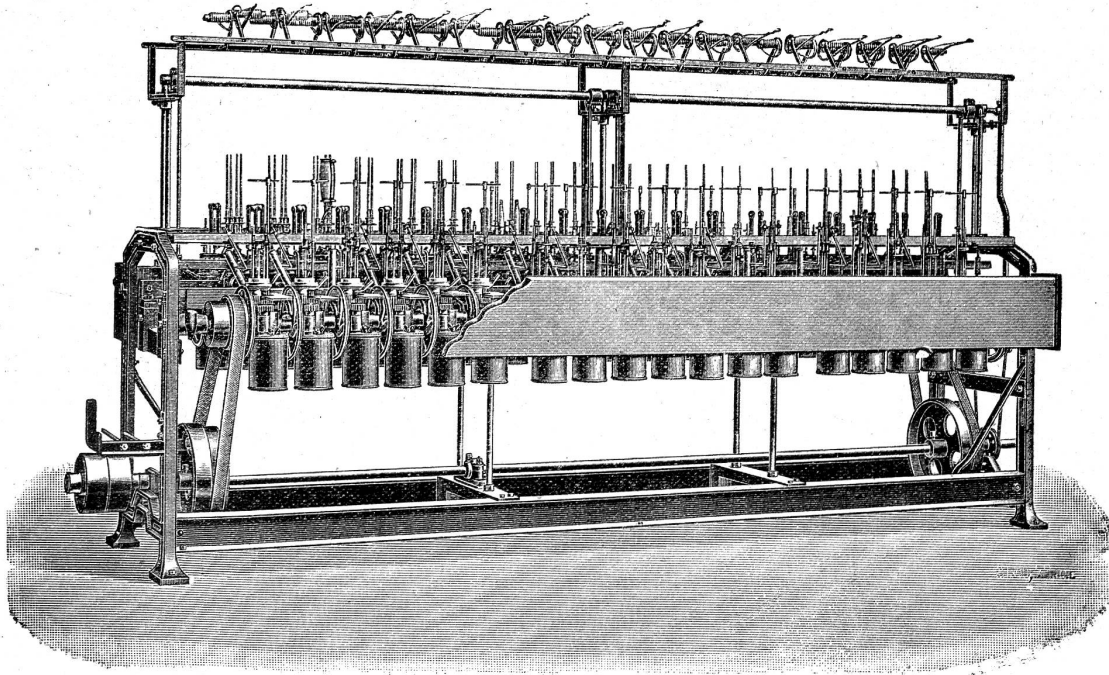
Anfang Februar 1912

J. Schärer-Nussbaumer, Maschinenfabrik ERLENBACH-ZÜRICH

Spezialität: Spuhlmashinenbau für mech. Band- und Stoffwebereien nach meinen eigenen, vorzüglich
bewährten Konstruktionen.

Im In- und Ausland bei la. Firmen in grosser Spindelzahl eingeführt. — Prima Referenzen! — „Neuheit“

2—4000 Umdrehungen per Minute von Spindel mit 1 Läufer

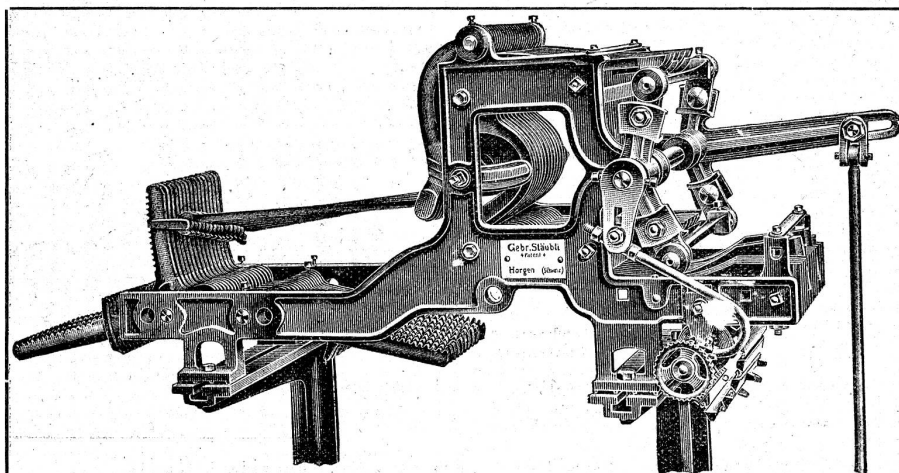


Russerordenlich rationell!
...
Amortisiert sich sehr rasch!
Reussert solid!

Produktive Kreuzspuhlmachine mit in Oel gehendem Doppel-Getriebe von Spindel und Läufer für 1—4-fache
Spuhlung. Russenordenlich hohe Arbeitsleistung bei möglichster Schonung des Materials.

Gebr. Stäubli, Textilmaschinenfabrik, Horgen-Schweiz.

Filialen in Sandau (Böhmen) und Faverges (Hte-Savoie, France)



Patent-Schaftmaschine

„IDEAL“

mit drehbaren Messern u. Schwingen-
zug mit Druckhebeln,
keine verzahnten Schwingen.

..... Rationellste Maschine
für Stühle bis 110 cm Blattöffnung.

Eminente Vorteile:

Verminderte Reibung, weniger Ab-
nutzung, bedeutende Kraftersparnis
Kartenmuster übersichtlicher und zu-
gänglicher, absolut sicherer Gang bei
höchster Tourenzahl.

SCHINDLER & Cie.

LUZERN

erstellen seit 1848 als Spezialität

PERSONEN- UND WAREN-

AUFZÜGE

in vollkommener Ausführung

für

**ELEKTRISCHEN
HYDRAULISCHEN
TRANSMISSIONS-
BETRIEB**

Jacquardmaschinen „Verdol“

Ersatz der Pappkarten
durch endloses Papier

Société anonyme des
Mécaniques Verdol, Lion

Capital social: 1,200,000 Fr.

Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Gold. Medaille. Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lion 1904.

Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906

Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden
gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344,
1792 Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre
Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster
Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem,
freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten
einzuhängen.

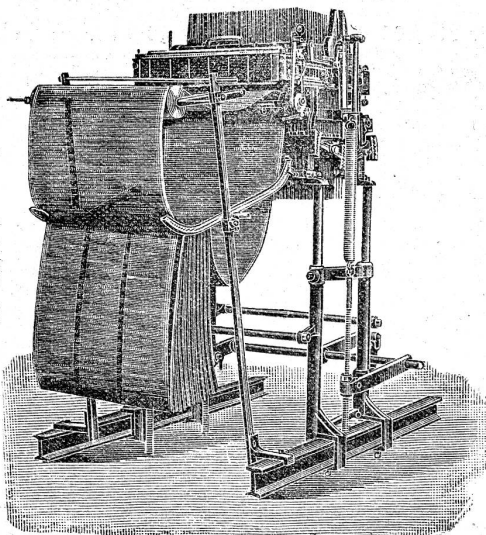
D. R.-Pat. 81519.

Automatische Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen

für Papp- und endlose Papierkarten
System: **Vincenzi, Jacquard und Verdol**



**Doppelhub- und
Zweizylinder-Jacquardmaschine**
Hochfach- Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Bordurendessin für
Foulardfabrikation sehr geeignet

Kartenschlagerei u. Vertretung für die Schweiz:

Fritz Kaeser, Zürich

TELEPHON 6397

Lieferung von Spezial-Verdolphpapier
beste Qualität, gegen Witterungs-
einflüsse unempfindlich, für Jac-
quardmaschinen und für Ratieren
aller Systeme.

Ausführl. Katalog und Preisliste gratis.

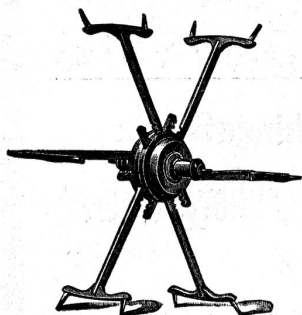
Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern

Deutschland: Elberfeld, Louisenstr. 102. Italien:
Como, Via Lucini 6. Vereinigte Staaten: Paterson,
58 Railroad avenue, N. Y. Spanien: Barcelona,
Gerona 40 (E. Rosenberger). Oesterreich-Ungarn:
Mähr. Schönberg (Martin Dressler). Russland:
Moskau, Taganka Gd. Lukrowski péroulock (J. Naef).
Japan: Kyoto, (S. Torii).

Treibriemen-Fabrik und Gerberei

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Spezialfabrik für Ia. Treibriemen von nachweisbar
grösster Haltbarkeit, hergestellt nach altbewährter
Methode (Eichen-Grubengerbung). — Gegründet 1728.



Spezialität:

Reformhaspel

mit selbsttätiger Spannung
für alle Strangengrößen.

80,000 Stück in Betrieb

Schwarzenbach & Ott

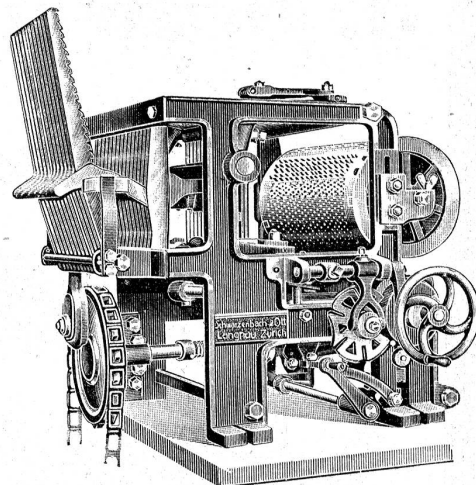
Spulen-, Haspel- und Maschinenfabrik
LANGNAU-ZÜRICH

□ □ □

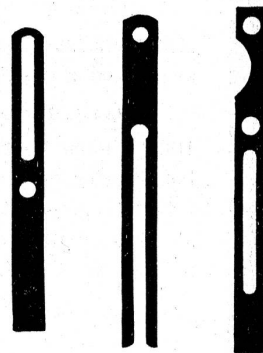
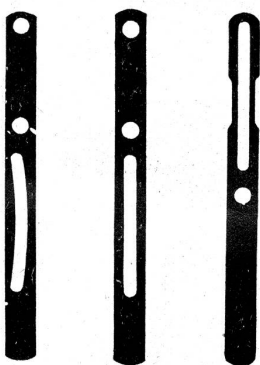
Patentirte karten- und papierlose
Doppelhubschaftmaschine
„Reform“

für Seide, Baumwolle, Leinen u. Wolle
zu jedem Stuhl-System passend.

Fabrikation sämtl. Bedarfsartikel aus
Holz für die Textil-Industrie

Spulen und Spindeln

Doppelhub-Schaftmaschine „Reform“

**Olso**

-**Brenner** ersparen 30—40% Gas gegenüber Auerbrennern, sowie minderwertigen Nachahmungen.
-**Glühkörper** geben schöneres Licht und haben 2- bis 3-fache Haltbarkeit als alle andern Konkurrenzfabrikate.
Glänzende Referenzen. Zahlreiche Nachbestellungen.
Schweiz. Olso-Licht-Centrale, Zürich, Sihlhofstrasse 16, II.

Komprimierte Holzfussböden
„Euböolith“

fusswarm, öl- und wasserundurchlässig, feuersicher, dauerhaft
wie Eichenholz.

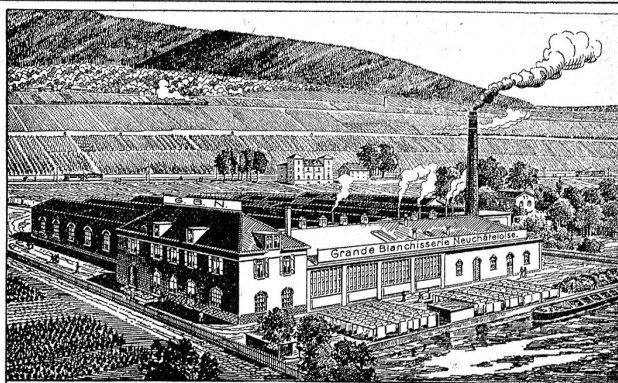
5 Millionen m² hauptsächlich in Textilfabriken ausgeführt.

Euböolith - Werke A.-G. in Olten.

Reparatur alter, öliger Bretter-, Stein- und Betonböden,
ohne Betriebsstörung.

Maschinenbefestigungssystem „Pilkollan“ ohne Schrauben
und Bolzen.

Ruhiger Gang, bessere Arbeit, rasche, leichte Deplacierung
der Maschinen. la. Referenzen.



Gebrauchte Putzfäden
und Putztücher sind sorgfältig
entfettet, gewaschen und gekämmt
durch die Grosse Neuenburger Dampf-
waschanstalt S. Gonard & C^{ie} in
Neuenburg.
Sehr vorteilhafte Preise.

J. Schweiter, Horgen (Schweiz)

Textilmaschinenfabrik

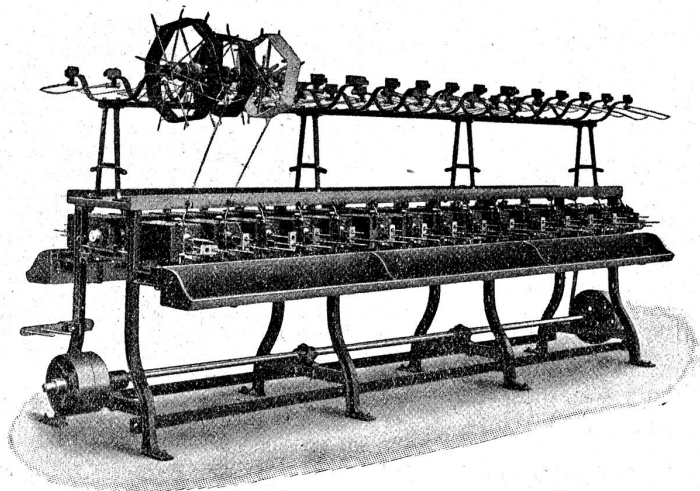
Filialefabrik Sternberg (Mähren)



Die leistungsfähigste und bestkonstruierte Spulmaschine ist heute meine

Kreuzschuss-Spulmaschine „Rapid“

da deren Spindeln bis **4000** Touren per



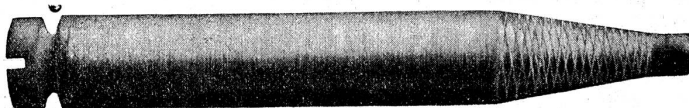
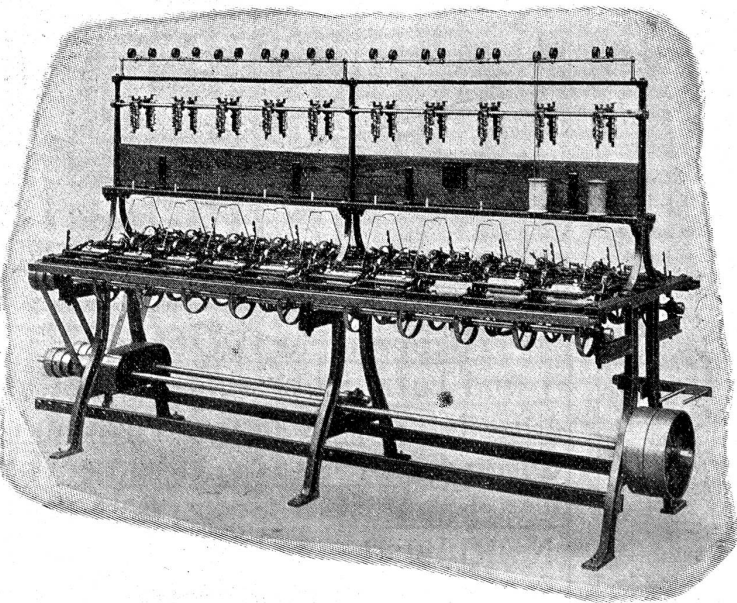
Kreuzschuss-Spulmaschine „Rapid“ direkt ab Strang arbeitend.

Minute machen kann, ohne dass der Mechanismus oder das Spulprodukt darunter leiden.

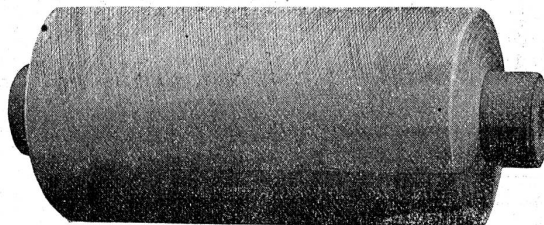
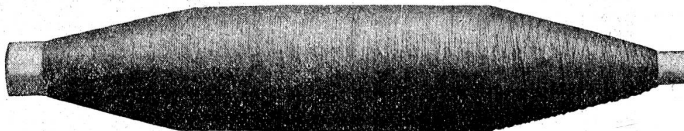
Rapid-Schuss-Spulen enthalten bis 100 % mehr Material als gewöhnliche Schusskötzer oder gesponnene Kopse. Die „Rapid“ arbeitet ebensogut ab Spulen oder Kopse, wie ab Strang und eignet sich für Baumwolle, Seiden, Wollen, Leinen, Eisengarn etc.



Patent-Kreuzwinde-Maschine eingerichtet zur Herstellung von Grège-Kreuzspulen ab Putz-Spulen.



Rapid-Schuss-Spulen



Seiden-Kreuzspule zum zetteln.

Patent-Kreuzwindemaschine

zur Herstellung tadelloser zylindrischer Kreuzspulen von rohen und gefärbten Seiden, Kunstseide, feine Baumwolle, Tussah, Schappe, Wolle etc. direkt ab Strang, Spulen oder Kops.

Zahlreiche

Referenzen und Nachbestellungen.



MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Über Preßluft-Entstaubungsanlagen

System Borsig.

Ueber den höchst schädlichen Einfluß, den der Staub als Träger bössartiger Krankheitserreger auf den menschlichen Organismus ausübt, sind die Gelehrten und Aerzte einig und dies ist auch durch eingehende Versuche des «Berliner hygienischen Institutes» nachgewiesen worden.

Eine rationelle staubfreie Reinigung von Fußböden, Wänden, Teppichen u. Polstern in Wohnhäusern, öffentlichen Gebäuden, Fabriken, Hotels, Spitälern, Eisenbahnwagen etc. ist daher eine dringende Forderung der modernen Hygiene geworden.

Die bisherige primitive Reinigungsart mittels Klopfen, Bürsten und Fegen gestattet eine gründliche Reinigung überhaupt nicht, indem durch dieselbe nur der grobe oberflächliche Staub entfernt wird, während der leichte, feine Staub, der für die Lungen besonders nachteilig ist, nur aufgewirbelt und der Luft von Neuem mitgeteilt wird.

Zur Beseitigung dieser Uebelstände sind in den letzten Jahren eine größere Anzahl Apparate verschiedener Systeme zur mechanischen Entstaubung auf den Markt getreten, welche im Prinzip alle auf der Verwendung von Saugluft (Vakuum) beruhen und im Wesentlichen aus einer Luftpumpe (oder Exhaustor) bestehen, welche die Luft aus einer Rohrleitung saugt, an welche die zur Reinigung dienenden Mundstücke angeschlossen sind.

Wo der Staub nur oberflächlich gelagert und nicht tief in die dicken Stoffe oder Polster eingedrungen ist, ist der Reinigungseffekt dieser reinen Vakuumapparate genügend, sobald es sich jedoch um eine größere Anlage für intensive und gründliche Reinigung von tief sitzendem Staub und Unreinigkeiten handelt, so reichen die obigen Apparate nicht mehr aus, da, wie es auch in der Natur der Sache liegt, der erreichbare Reinigungseffekt dadurch begrenzt ist, daß die Strömungsenergie der Saugluft infolge der Luftverdünnung nur gering und der Druckunterschied auf beiden Seiten der Gewebe oft nur klein ist. Staub und

Schmutz, der fest im Gewebe sitzt, kann daher durch die Saugwirkung dieser Apparate nicht mehr fortgerissen werden.

In richtiger Erkenntnis dieser Tatsache, ist die Firma A. Borsig dazu gelangt, Saug- und Druckluft so miteinander zu kombinieren, daß der festsitzende Staub und Schmutz zuerst durch Druckluft von ca. 5 Atmosphären Druck gelockert und dann durch Saugwirkung abgesaugt und dem Filter zugeführt wird.

Als nähere Beschreibung des Borsig'schen Verfahrens möge auszugsweise eine Abhandlung folgen, welche im «Anzeiger für Architektur, Kunsthandwerk und Bau-Industrie» über das neu eröffnete Hotel «Adlon», Unter den Linden in Berlin, veröffentlicht wurde. Diese Zeitschrift schreibt:

So wurde auch in das hier neu eröffnete Hotel «Adlon», Unter den Linden, eine Entstaubungsanlage eingebaut, die von der Maschinen-Fabrik A. Borsig, Tegel, ausgeführt worden ist.

Im Gegensatz zu den sogenannten, nur mit Saugluft arbeitenden Vakuum-Anlagen wird hier gepreßte Luft zur

Entfernung des Staubes angewandt. Ein im Keller des Gebäudes aufgestellter, durch Elektromotor angetriebener Kompressor saugt frische Luft aus dem Hofe an und verdichtet sie in einem Windkessel auf einen Druck von ungefähr 5,5 Atmosphären. Vom Windkessel aus ist eine wagerechte Leitung an der Decke des Kellers angeordnet, von der aus an geeigneten Stellen des Hauses Steigleitungen emporführen. Diese Steigleitungen liegen in Mauer-schlitzten, weisen in jedem Geschoße einen Anschlußhahn auf, an den mittelst einer Momentkuppelung ein Schlauch, der die Preßluft dem Reinigungswerkzeug zuführt, angeschlossen werden kann. Die Steigleitungen befinden sich meist in den Fluren des Hauses und zwar in solcher Entfernung von einander, daß mit Schläuchen von 30m Länge alle Räume des Hauses mit dem Reinigungswerkzeug erreichbar sind.

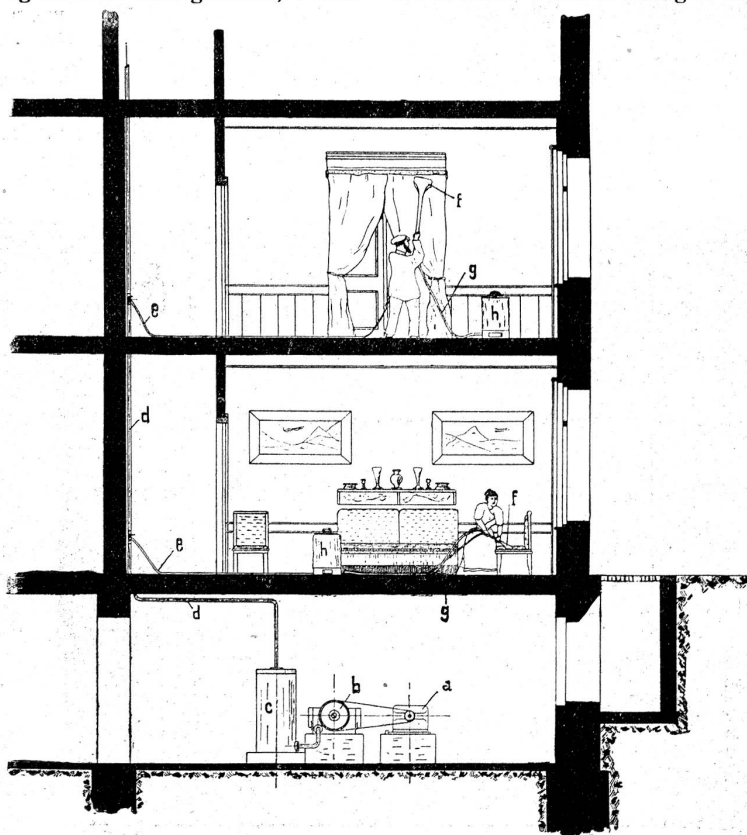


Fig. 1

Durchschnitt eines modernen Hauses mit Borsig-Entstaubungsanlage (Maschinenanlage im Keller).

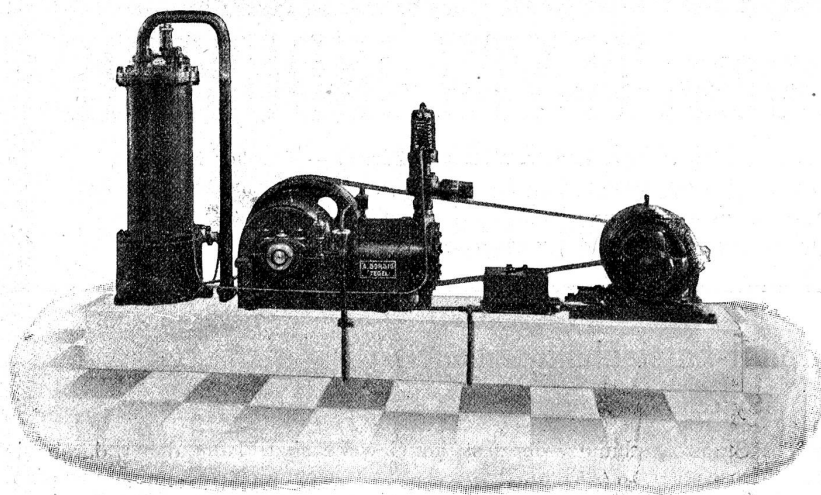


Fig. 2

Maschinenanlage der Borsig-Entstäubungsanlage im Stadttheater Basel.

Die nebenstehende Skizze (Fig. 3) stellt die Grundzüge des an der Schlauchmündung befestigten Reinigungswerkzeuges dar.

Die Preßluft, die mittelst eines an der Kuppelung *A* befestigten Schlauches von der Zapfstelle dem Apparat zugeführt wird, strömt in einer Anzahl feiner Strahlen *e* am Rande des Bläser-Mundstückes, sowie aus einer Düse *d* im Innern des Apparates. Die Luftstrahlen *e* dringen mit kräftiger Wirkung in die innersten Fasern eines Gewebes ein, lockern die darin befindlichen und auch mehr oder weniger festhaftenden Staubteilchen und tragen dieselben mit sich fort. Durch das Ausströmen der Luft aus der Düse *d* wird in dem Mundstück teilweise eine Luftleere — ein Vakuum — erzeugt, wodurch der Staub im Augenblick des Gelockertwerdens sicher angesaugt und durch das Rohr *c* und einen daran befestigten Schlauch nach einem Filter geschafft wird.

Entgegen dem Reinigungsvorgang beim Vakuumverfahren, wo der Staub nur durch die vermittelt eines Vakuums erzeugte Luftströmung aus den Geweben entfernt wird, erfolgt also die Entstäubung beim Preßluftverfahren durch die Preßluftstrahlen, die mit einem Druck von 4 bis 5 Atmosphären aus dem Bläser austreten. Infolge der dieser Preßluft innewohnenden viel höheren Kraft läßt sich der Staub mit dem Preßluft-Verfahren schneller und gründlicher entfernen als mit irgend einem Apparat von anderer Zusammensetzung.

Die bei *f* erzeugte Absaugung ist so stark, daß außer der Luft, die den Löchern am Rande des Mundstückes entströmt, noch eine große Luftmenge am Rande des Mundstückes durch das Gewebe hindurch aus der umgebenden Luft angesaugt wird. Dies verbürgt eine vollkommene Staubbesei-

tigung und nimmt dem Staube jede Möglichkeit zu entweichen. Der Staub, der oberflächlich gelagert und nicht tief in die dicken Stoffe oder Polster eingedrungen ist, wird allein schon durch die im Apparat erzeugte Saugwirkung entfernt.

Für die Reinigung von Wänden und Besspannungen, von Holz, Linoleum, Fußböden, Vorhängen usw. dienen nach diesen Grundzügen angefertigte besondere Apparate, die mit Filzrändern und auch mit Bürsten versehen sind. — Ein kleiner Hahn *b* an der Seite des Apparates ermöglicht, die Blas- oder Saugwirkung, jede für sich, oder beide vereinigt, in Wirkung treten zu lassen, oder auch die Luft gänzlich abzustellen.

Ein nicht zu unterschätzender Vorteil des Preßluftverfahrens ist es weiter, daß die Anlagen in jeder gewünschten Ausdehnung und zum gleichzeitigen Betriebe von jeder erforderlichen Anzahl von Apparaten ausgeführt werden

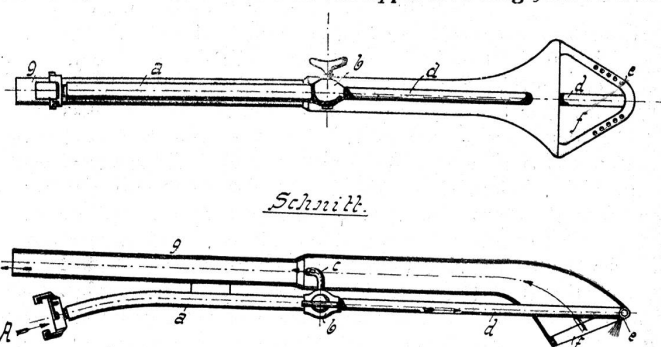


Fig. 3

Entstäubungsapparat für kombinierte Wirkung von Preßluft und Vakuum

können. Auch hat die Entfernung, in der der Apparat vom Kompressor an die Rohrleitung angeschlossen ist, keinen Einfluß auf die gute Wirkung des Apparates. Ferner wird die Wirkung des entfernt angeschlossenen Apparates nicht beeinträchtigt durch den Betrieb anderer, an dieselbe

Leitung angeschlossener, näher gelegener Apparate.

Die erwähnte Anlage im Hotel «Adlon» ist zum gleichzeitigen Betriebe von sechs Apparaten — mit Blas- und Saugwirkung — bestimmt. Die gesamte Rohrlänge für die Zuführung der Preßluft beträgt 520 m und die Leitung ist mit 85 Zapfstellen versehen.

Ähnliche Anlagen wurden für eine Reihe anderer großer Bauten ausgeführt. So z. B. für das neue Kurhaus in Wiesbaden, das Stadttheater in Basel, von welchem beistehende Fig. 4 aufgenommen ist, sowie zahlreiche industrielle Anlagen, Spinnereien, Webereien, Elek-

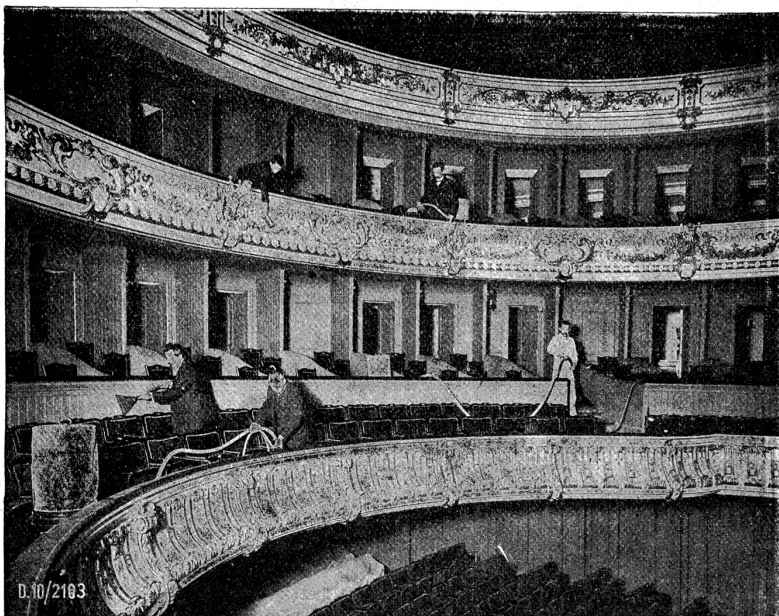


Fig. 4

Reinigung des Basler Stadttheaters nach Borsig'schem Verfahren

trizitätswerke
etc. etc.

Was noch besonders erwähnt zu werden verdient, sind die zahlreichen Anlagen zum Entstäuben d. Eisenbahnwagen der hauptsächlichsten Bahnen der Schweiz, Deutschlands und fast aller europäischen Länder, welche von A. Borsig, in der Schweiz vertreten durch die Firma Wanger & Huber, Zürich, geliefert wurden.

Als weiterer Literaturnachweis möge angeführt sein die ausführliche Besprechung, welche in Glasers Annalen für Gewerbe und Bauwesen von Eisenbahninspektor Guillery in Köln veröffentlicht wurde.

Ebenso erschien in den «Blättern für praktisches Bauwesen» eine empfehlende Begutachtung des Borsig'schen Systemes.

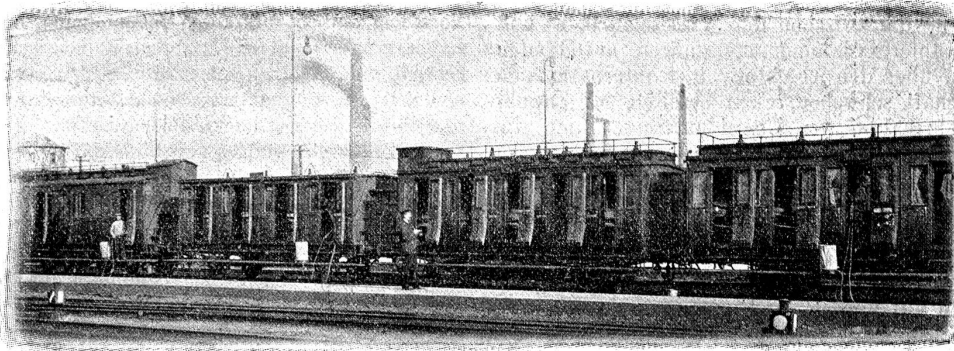


Fig. 5

Reinigung eines Eisenbahnzuges auf dem Bahnhofe in Düsseldorf

Das vom Deutschen Ministerium der öffentlichen Arbeiten herausgegebene «Zentral-Blatt d. Bauverwaltung» schreibt gelegentlich einer Veröffentlichung über das neue Kurhaus in Wiesbaden, über die Borsig'sche Entstäubungsanlage:

«... Zur Reinigung des Hauses und seiner Ausstattung ist ein umfangreiches Rohrnetz eingebaut, welches durch einen elektrisch angetriebenen 15pferdigen Verdichter mit Druckluft von 6 bis 7 Atmosphären Spannung versorgt wird. Die Reinigung geschieht nach der Borsig'schen Art, indem der durch scharfe Luftstrahlen ausgetriebene Staub von einem durch Injektorwirkung erzeugten Sauger nach beweglichen Filtern abgeführt wird. Die Anlage zeichnet sich aus durch kräftige Wirkung, selbst an Stellen, die einer Sauganlage nicht zugänglich wären, Staubfreiheit auch in den Leitungen und geringe Leitungsquerschnitte ...»



Zoll- und Handelsberichte



Schweizerische Handelsagentur in Shanghai. Die Bundesversammlung hat auf den Antrag des Bundesrates auf dem Budgetweg die Schaffung einer amtlichen schweizerischen Handelsagentur für China, mit Sitz in Shanghai beschlossen. Zum Leiter der Agentur ist Herr M. Winteler, ein Glarner, der lange Jahre in Shanghai als Vertreter einer schweizerischen Exportfirma tätig war, gewählt worden. Herr Winteler verbleibt bis März in der Schweiz und erteilt bereitwilligst Auskunft (Zürich, Postfach 2020, Hauptpost).

Sind auch die gegenwärtigen Zeiten einer Entwicklung des Ausfuhrgeschäftes nach China nicht günstig, so wird doch später, wenn die politischen Verhältnisse eine Abklärung werden erfahren haben, der Export wesentlich zunehmen. Die schweizerischen Industrien werden nicht zurückbleiben dürfen; ihr Anteil an der Versorgung des chinesischen Marktes ist allerdings ein bescheidener: so sind im Jahr 1910 nach China ausgeführt worden seidene Gewebe für 350,000 Fr. und seidene Bänder für 4000 Fr.

Die Erfahrungen, die mit der seit einigen Jahren bestehenden und trefflich geleiteten Schweiz. Handels-Agentur in Alexandrien gemacht worden sind, haben den Bundesrat bewogen, auf dieser Bahn weiterzugehen. Die Gründung weiterer Agenturen (so in Canada und Argentinien) sei in Aussicht genommen.

Der revidierte spanische Zolltarif. Die im schweizerisch-spanischen Handelsvertrag vom 1. September 1906 enthaltenen Tarifvereinbarungen für die Einfuhr in Spanien werden durch die am 1. Januar des laufenden Jahres in Kraft getretene Revision des spanischen Zolltarifes nur insofern berührt, als einige gebundene Ansätze des spanischen Allgemeinen Tarifs etwas reduziert worden sind. Es betrifft dies Teerfarben und andere künstliche Farben in Pulver oder Kristallen, gewisse Kategorien baumwollene Webgarne, wollene Wirkwaren, Dynamomaschinen, Elektromotoren, Transformatoren usw. im Gewicht von 100–400 Kg. und Wirk- und Strickmaschinen bis und mit 70 Kg. Gewicht.

Eine Aufzählung der für die schweizerische Ausfuhr in Betracht kommenden abgeänderten Positionen bringt das „Schweiz. Handelsamtsblatt“ in Nr. 19 des laufenden Jahrganges.



Konventionen



Internationale Interessengemeinschaft in der Kunstseidenindustrie. Zu den Verhandlungen wegen Herbeiführung einer internationalen Interessengemeinschaft in der Kunstseidenindustrie wird folgendes mitgeteilt: „Die gemeinsame Aktion der Viscose- und Glanzstoff-Fabriken richtet sich zum Teil gegen die nach den älteren Methoden arbeitenden Chardonnetseidenfabriken, die mit Rücksicht darauf, daß sie bisher eine maßgebende Stellung in der Kunstseidenproduktion einnahmen, an den Verhandlungen der Viscosefabriken nicht teilgenommen haben. Die Chardonnetseidenfabriken haben in den letzten Jahren sehr befriedigende Ergebnisse erzielt, und erst vor kurzem war ein wesentlicher Rückgang zu konstatieren, der hauptsächlich in der Steigerung der Alkoholpreise seine Ursache hat. Zur Erzeugung eines Kilogramms Chardonnetseide werden 10 Liter Alkohol verwendet, und die Spirituspreise sind in letzter Zeit um über 100 % gestiegen, so daß die Gestehungskosten dieser Industrie erheblich gewachsen sind. Die Fabrik in Tubize (Belgien), die vor ungefähr einem Jahre auch die ungarische Fabrik in Sarvar erworben hat, wird voraussichtlich in diesem Jahre eine Dividende von 40 % gegen 50 % im Vorjahre verteilen. Die Frankfurter Chardonnetfabriken, welche zu den Schweizer Fabriken der gleichen Branche in engster Beziehung stehen, haben schon seit längerer Zeit die Erzeugung von Chardonnetseide beinahe vollständig aufgegeben und sind zur Erzeugung von Viscose nach einem neuen Patent übergegangen. Trotzdem wird die jährliche Weltproduktion an Chardonnetseide auf drei Millionen Kilogramm geschätzt, während die gesamte Erzeugung von Viscose und Glanzstoff diese Ziffer kaum erreichen dürfte. Die Verhandlungen zwischen den Viscose- und Glanzstoff-Fabriken sollen vor dem Abschluß stehen. Wie verlautet, besteht der Plan, in jedem Lande ein gemeinsames Verkaufsbureau der beiden letztgenannten Zweige der Kunstseidenindustrie zu gründen.“

Die Vereinigte Kunstseidenfabriken A.-G. Frankfurt a. M.-Kelsterbach teilt mit, daß sie an

den Verhandlungen, die zwischen den Viscosefabriken und den nach dem Kupferoxydammoniakverfahren arbeitenden Kunstseidefabriken über den Abschluß einer internationalen Interessengemeinschaft schweben, nicht beteiligt sei, obwohl sie neben der Fabrikation von Chardonnetside auch die Fabrikation von Viscoseseide im großen betreibt und in Deutschland bereits zwei Fabriken für deren Herstellung in Betrieb hat. Die Gesellschaft arbeitet nach ihren eigenen Patenten und Verfahren.

Die Gesellschaft erklärt ferner, daß die gegen sie angestrebte Klage der Donnersmarckwerke und der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken auf Verbot der Herstellung der Viscoseseide laut Urteil des Berliner Kammergerichts gescheitert sei.

Die Fabrikanten- und Grossisten-Vereinigung der Textil- und verwandter Branchen, Frankfurt a. M., E. V., hat nach dem Beispiel ähnlicher Organisationen anderer großer Handelsplätze eine Abteilung für Zahlungseinstellungen errichtet. Zweck dieser Abteilung ist, die Interessen der Mitglieder bei Zahlungseinstellungen und Konkursen, bei denen sie als Gläubiger beteiligt sind, zu vertreten.



Industrielle Nachrichten



Ungünstige Situation der italienischen Seidenindustrie. Aus Mailand schreibt der Korrespondent des „B. T.“: Das Jahr 1911 hat dem Seidenhandel schwere Enttäuschungen gebracht. Mit einer Vermehrung der Produktion hat der Konsum nicht nur nicht Schritt gehalten, sondern er ist sogar zurückgegangen. Das wird durch die Ausweise der europäischen Trocknungsanstalten klar bewiesen, die in den ersten 11 Monaten des Jahres 1910 23,5 Millionen Kil., dagegen in der gleichen Periode des Jahres 1911 nur 21 Millionen Kil. Seidengespinnst stagioniert haben. Der Rückgang des Konsums ist auf verschiedene Umstände zurückzuführen, besonders auf die dem Verbrauch von Seidenstoffen ungünstige Mode der engen Röcke und der Abschaffung der seidenen Unter Röcke. Auch die andauernde Krise in der Bandfabrikation hat einen nicht geringen Schaden gebracht. Dazu kamen noch die politischen Sorgen wegen Marokko, die Verschlimmerung der allgemeinen internationalen Lage, die der italienisch-türkische Krieg verschuldet hat, die Revolutionen in China und in Persien. Gewiß hat auch die Erhöhung der Lebensmittelpreise das ihrige dazu beigetragen, um die Auslagen für Luxusbedürfnisse einzuschränken. So eröffnet sich auch für das eben begonnene Jahr keine sehr erfreuliche Perspektive, da nicht zu erwarten ist, daß sich die Verhältnisse in der nächsten Zeit ändern werden. Besonders schlecht sieht es in der italienischen Seidenindustrie aus, die für die ersten zehn Monate des Jahres eine Exportverminderung von 54 Millionen Lire zu erleiden hatte. Dabei hat natürlich die Tripolisexpedition, die Italien bisher schon einige Hundert Millionen gekostet hat, alle die schönen Pläne, die eine staatliche Hilfe für die so arg beschädigte Seidenindustrie in Aussicht genommen, wenigstens vorläufig zunichte gemacht. Unter diesen Umständen darf es wohl nicht überraschen, wenn sich auch in dem laufenden Geschäft keine rechte Lebhaftigkeit zeigen will. Es fanden nur spärliche Unterhandlungen statt. Immerhin blieben die Preise unverändert. Von asiatischen Seidengespinnsten haben in der letzten Woche nur einige Partien spanischer Gregen zu ermäßigten Preisen Interesse gefunden.

Betriebsbeschränkung in der russischen Bandindustrie. Die Seidenbandfabrikanten Rußlands beschlossen, wegen schlechten Geschäftsganges den Betrieb an zwei Tagen in der Woche stillzulegen; außerdem wurde eine Preiskonvention festgelegt.

Zur Lage der schweizerischen Baumwollindustrie. Zu der in der „N. Z. Z.“ geäußerten Anregung, dem Rückgang der heimischen Baumwollindustrie auf dem Wege der Syndikatsbildung durch Verbesserung der Produktionsbedingungen und Verringerung der Herstellungskosten zu begegnen, äussert sich die Bank in Zofingen in ihrem soeben erschienenen Jahresberichte durchaus zustimmend. „Dieser

Vorschlag verdient tatkräftige Unterstützung. Allzu lange hat unsere Industrie unter planloser Zerfahrenheit und gegenseitiger Bekämpfung gelitten, und es dürfte deshalb der Moment gekommen sein, wo eine zielbewusst organisierte Geschäftskonzentration unter tüchtiger, umsichtiger Leitung auch auf dem Gebiete der Baumwollindustrie positive Vorteile zeitigen wird. Die Beschreitung dieses Weges dürfte für die Baumwollspinnerei um so mehr Aussicht auf Erfolg haben, als ja durch den gemeldeten ausserordentlichen Rückgang der Spindeln der Prozess der Anpassung an die veränderten internationalen Verhältnisse im Schlußstadium angelangt sein dürfte und nun für diejenigen Unternehmungen, die den erbitterten Kampf ums Dasein siegreich überstanden haben, wesentlich günstigere Existenzbedingungen vorhanden sind. Diese Schlussfolgerung wird man anerkennen und die Lebensfähigkeit der Baumwollindustrie, insbesondere auch der Baumwollspinnerei, bejahen müssen. Wenn diese Anschauung der landläufigen Meinung momentan nicht entspricht, so mag in diesem Zusammenhange darauf hingewiesen werden, wie sehr diese Meinung von einem Extrem ins andere fällt: Als vor wenigen Jahren die Baumwollindustrie im Taumel der Hochkonjunktur schwelgte und ein neues goldenes Zeitalter angebrochen glaubte, da war die ganze Welt im Banne einer krankhaften Massensuggestion, die nur optimistische Erwägungen gelten lassen wollte. Im Berichtsjahre 1911 aber zeigte sich hinsichtlich der Baumwollindustrie das andere Extrem: das Schauspiel einer Massensuggestion, die mit derselben Übertreibung der realen Faktoren und Nichtberücksichtigung anderer Momente nur pessimistischen Gedanken Gehör schenkt. In Wirklichkeit dürfen wir zum Jahresschluss ohne allzu grosse Besorgnis in die Zukunft blicken. Die Baumwollindustrie kann sich einer reichlichen Rohstoffversorgung erfreuen und es hat auch den Anschein, als ob in nächster Zeit die verhängnisvollen Preisschwankungen sich in engeren Grenzen bewegen werden, weil die Argumente für Hausse und Baisse sich die Wage halten.“

Letztere Voraussetzungen scheinen sich nicht bestätigen zu wollen, indem die Preistreiber jenseits des Ozeans neuerdings von sich reden machen.

Millionenverluste. Das Jahr 1911 war für die deutsche Baumwollindustrie ein sehr verlustreiches. Unter andern Etablissements hat die Mechanische Baumwoll-Spinnerei und -Weberei Augsburg mit einem enormen Verlust abgeschlossen; trotz des Verlustes von 1,190,231 Mark wurde noch 7 Prozent Dividende bezahlt. Hierzu wird geschrieben:

„Wenn trotzdem eine Dividende von 7 Prozent vorgeschlagen wird, so ist dies nur möglich durch die ansehnlichen Reserven der Gesellschaft, die übrigens stark herabgehen. Charakteristisch ist die Dividendenhöhe der letzten fünf Jahre: 29 1/2, 24 1/2, 20 1/2, 17 1/2 und jetzt 7 Prozent; denn sie spiegelt zum guten Teil die ungesunden Verhältnisse der Baumwollindustrie während dieser Periode wieder: zuerst eine noch nie gesehene Hochkonjunktur und unmittelbar darauf eine der schlimmsten Depressionen, im letzten Jahr noch verschärft durch den jähen Sturz der Baumwollpreise von 70 Pfg. und darüber auf 47 Pfg. Dadurch ergab sich natürlich für alle Betriebe, deren Abschluß auf den 31. Dezember fällt, die Notwendigkeit empfindlicher Abschreibungen; das zeigen ja mehr oder weniger die Resultate aller bisher veröffentlichten Spinnereien und Webereien. Keine allerdings nur annähernd so stark wie die Mech. Baumwoll-Spinnerei und -Weberei Augsburg. Die Disposition im Rohmaterialeinkauf durch die jede Kalkulation unmöglich machenden tollen Schwankungen am Baumwollmarkt wird eben immer schwieriger.“

Nach andern Darstellungen soll der enorme Verlust auch davon herrühren, daß die Mech. Baumwoll-Spinnerei und -Weberei Augsburg ihre Etablissements in den letzten Jahren in einer Weise vergrößerte, wie es nur für eine Hochkonjunktur zulässig gewesen wäre. Dabei mangelte es aber an genügend Arbeitskräften und genügend Absatz für die hergestellten Fabrikate.

Ägyptische Baumwollernte 1911. Nachrichten aus Ägypten zufolge kann die Baumwollernte für die Campagne 1911 als endgültig festgesetzt betrachtet werden; sie beläuft sich, trotz den ungünstigen Witterungsverhältnissen, welche in der ersten Hälfte des Monats

November v. J. eingesetzt haben, auf 6¼ Mill. Kantar (1 Kantar = zirka 45 Kgr.).

Über eine neue ägyptische Baumwollart, genannt „Assil“ wird den „Nouvelles“ in Alexandria geschrieben:

Die Herren J. A. Hutten, Präsident, und M. Clegg, Mitglied der British Cotton Growing Association, die bei Gelegenheit ihres letzten Besuches in Zagazig „Assil“ sahen, haben die Überzeugung ausgesprochen, dass „Assil“ wohl die für die Spinnerei Lancashire gewünschte Qualität darstelle, während sie sich über die degenerierte mit Affi bitter beklagten, und ganz besonders auch über die von gewissenlosen Händlern in den letzten Jahren vorgenommene Vermischung mit oberägyptischer Baumwolle heftige Beschwerden vorbrachte.

Beide Herren haben allen, die sich mit ihnen über die Sache unterhielten, gesagt, dass eine grosse Anzahl englischer Spinnereihaber teilweise die Mit-Affi durch die fully good middling und durch die besseren Qualitäten amerikanischer Baumwolle ersetzt haben und dass sie es noch mehr tun werden, wenn man nicht bald imstande sei, ihnen eine genügende Menge Baumwolle von einer Qualität zu liefern, die wirklich die alte, reine Mit-Affi ersetzen könnte.

Die Sakellaridis könnte nach ihrer Ansicht diesen Zweck niemals erfüllen, weil sie zu lang und zu fein sei für die bisher mit Affi hergestellten Artikel.

Dagegen hat die Sakellaridis von guter Herkunft unstreitig ihre Vorzüge für die Herstellung gewisser Spezialitäten, für die man früher die Baumwolle von Florida und Georgia sowie die Joanovich verwendete.

Es wäre zu hoffen, dass die Regierung auch weiterhin mit der Verteilung von gutem Samen an die Fellachen fortfahre und besonders gegen die Mischung der oberägyptischen Baumwolle mit Mit-Affi energische Massregeln ergreife, um das Land vor dem grossen Unheil einer Herabminderung seines hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Produktes zu bewahren.

Aus der deutschen Leinenindustrie teilt die „Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie“, Leipzig, mit, daß die Anzeichen einer mehr befriedigenden Gestaltung des Geschäftsganges in der Leinenindustrie, welche schon gegen Ende des vergangenen Jahres bemerkt wurden, sich verstärkt haben. Überall macht sich erhöhte Kaufkraft für Flachsgarne wie für Leinengewebe geltend. Die eingetretene Preissteigerung für Baumwollgarne würde ebenfalls den Geschäftsgang in günstigem Sinne beeinflussen, endlich aber dürfte der Zusammenschluß der deutschen Wäschefabrikanten unstreitig auch der Leinenindustrie die Durchsetzung lohnender Preise ermöglichen.

Preiserhöhungen der Hanfspinnereien. Die vereinigten österr.-ungar. Hanfspinnereien haben die Preise unter Hinweis auf das gegenwärtige Niveau der Rohhanfnotierungen um durchschnittlich 5 Prozent erhöht. Die letzte Preissteigerung im Ausmaße von 10 Prozent wurde am 1. November des Vorjahres vorgenommen.

Aus der Strohhutindustrie. Das Frühjahr bedroht uns, wie der „Schweiz. Industrie- und Textilzeitung“ zu entnehmen ist, mit einer wesentlichen Erhöhung der Preise der Stroh Hüte. Nach den vom englischen Handelsministerium veröffentlichten Ausweisen über das abgelaufene Geschäftsjahr hat die Einfuhr von Stroheflecht und anderen Materialien gegenüber dem Jahr 1910 einen Rückgang von über 2,25 Mill. Pfund Sterling erfahren. Abgesehen von der durch die chinesische Revolution bedingten Ausfuhrbeschränkung ist der Ausfall auf die schlechte Ernte Japans zurückzuführen. In Anbetracht der gesteigerten Weltnachfrage nach japanischem Stroheflecht, das von den Vereinigten Staaten, Kanada, Europa und Australien bevorzugt wird, weisen demzufolge die Preise für das Strohhutmaterial eine Steigerung von 10–25 % auf. Die Knappheit der japanischen Zufuhr hat gegenwärtig zu einer vermehrten Nachfrage nach italienischem Stroh seitens der Fabrikanten von Damenhutformen geführt. Die Preise sind angesichts der geringen italienischen Produktion und der geräumten Vorräte infolgedessen rasch in die Höhe gestiegen. Ungleich bedeutender aber sind die Preissteigerungen bei dem Material von Herrenstrohhüten. Sie belaufen sich auf 2–3 Mark pro Dutzend bei den gangbarsten Formen.

Die Textilindustrie von Lodz. Im Jahre 1910 erfolgte in Lodz eine Reihe von Erweiterungen von Fabriken und Einführung von vervollkommenen Motoren, sowie auch Webstühlen in den Fabriken der großen Arbeiterunternehmungen der Baumwollindustrie, Spinnereien und Webereien. Das letztere läßt sich leicht durch die Erhöhung der Einträglichkeit der Produktion in dem vorhergehenden Jahre 1909/10, sowie auch durch den gesteigerten Absatz der Fabrikate zu Anfang des Jahres 1911 erklären. Was die augenblickliche Lage anlangt, so arbeiten, russischen Zeitungsnachrichten zufolge, fast alle großen Fabriken in Lodz, die von der zeitweiligen Depression des Geldmarktes gar nicht oder doch nur in geringerem Maße abhängen, mit voller Kraft, während die kleinen Fabrikanten unter sehr schwierigen Verhältnissen arbeiten und viele unter ihnen gezwungen sind, die Produktion einzuschränken.



Künstliche Seide.

(Schluss.)

Ein Blick auf die wirtschaftlichen Ergebnisse und die Absatzverhältnisse der Kunstseidegesellschaften zeigt, daß das älteste, das Nitroverfahren, an Boden verliert und an Wirtschaftlichkeit einbüßt, während das neueste, das Viskoseverfahren, immer mehr an Raum gewinnt. Die Nitrogesellschaften weisen fast alle große Rückgänge in ihren Erträgen auf oder arbeiten mit Verlust, so daß mehrere Fabriken stillgelegt werden mußten. Zunächst stellte das italienische Unternehmen den Betrieb völlig ein; ferner schloß die ungarische Nitrogesellschaft in Sarvar nach großen Verlusten ihre Fabrik, ihre Anlagen wurden von der Soie Artificielle de Tubize übernommen und in eine neue Aktiengesellschaft mit 2,5 Millionen Franken Kapital eingebracht. Auch in Schweden, wo ebenfalls eine kleine, nach dem Nitroverfahren arbeitende Fabrik bestand, mußte der Betrieb eingestellt und der Konkurs angemeldet werden. Die Vereinigten Kunstseidefabriken in Frankfurt a. M., die noch im Jahre 1905 35% Dividende verteilten, ebenso das französische Stammunternehmen in Besançon, das 1908 noch 60% erbrachte, gingen im Jahre 1910 ohne Dividende aus. Einzig die belgischen Fabriken weisen eine gute Rentabilität auf, was damit erklärt wird, daß, wie schon erwähnt, die Preise für die wichtigsten, in großen Mengen gebrauchten Hilfsstoffe, Spiritus und Aether, in Belgien bedeutend niedriger sind als in Deutschland oder Frankreich. Der Jahresbericht der Vereinigten Kunstseidefabriken nennt den deutschen Alkoholpreis mit 41 Mk. gegenüber dem Weltmarktpreis mit 17,50 Mk. Diese günstigen Verhältnisse haben dazu geführt, daß in dem kleinen Belgien zwei große Fabriken nach dem Nitroverfahren mit gutem Erfolg arbeiten und die dritte Gesellschaft, die Soie de Bascles, im Entstehen ist, während die deutsche und die französische Gesellschaft Versuche mit neuen Verfahren aufzunehmen sich genötigt sahen, die unabhängig von den Alkoholpreisen sein und damit ein wirtschaftlicheres Arbeiten gewährleisten sollen. Der Anteil, den die Nitro-Gruppe mit etwa einem Drittel an der Versorgung des Weltmarktes bisher hatte, dürfte erheblich, um etwa 25%, zurückgegangen sein. Die Ergebnisse der Glanzstoff-Fabriken wurden, wie nachstehende Tabelle zeigt, zum Teil auch durch die Ungunst der Verhältnisse etwas beeinträchtigt. Dagegen dürfte ihr Anteil am Verbrauch nicht nur absolut, sondern auch prozentual gestiegen sein, da das Glanzstoffzeugnis sich für weitere Verwendungsgebiete geeignet erwies als das Nitrozeugnis, sich auch bei der Weberei einführte und besonders bei der Glühstrumpf-Herstellung Aufnahme fand. Sehr stark stiegen Herstellung und Absatz der Viskose-Kunstseide, die vor wenigen Jahren zum erstenmal in größerem Umfang an den Markt kam. Besonders in Frankreich und England ist diese Methode der Herstellung von Kunstseide, die als Ausgangsmaterial nicht wie die beiden andern Verfahren Baumwolle, sondern Holzstoff hat, zu größter Vollkommenheit ausgebildet. Fabriken nach diesem Verfahren bestehen außer in Frankreich und England in Belgien, der Schweiz, Italien und Spanien. In Deutschland arbeiteten die Donnersmarckschen Kunstseide- und Azetatwerke nach dem Viskoseverfahren. Das Viskosematerial verdankt seine schnelle Aufnahme wesentlich dem Umstand, daß

es einen fein gesponnenen Faden hat, den die Weberei für ihre Zwecke sehr geeignet fand. Erweist es sich als dauernd hierfür brauchbar, so wird ihm nach noch weiterer Durchbildung eine große Zukunft bevorstehen.

Nachstehend eine vergleichende Zusammenstellung über die Ergebnisse der wichtigsten Kunstseide-Fabriken:

Nitrozellulose-(Chardonnet-)Verfahren:

Soie Artificielle de Chardonnet:	1909	1910
Rohgewinn	699,900 Fr.	47,000 Fr.
Abschreibungen	205,126 „	162,000 „
Dividende	25 %	—
Soie Artificielle de Tubize:	1909	1910
Rohgewinn	3,315,458 Fr.	3,198,800 Fr.
Abschreibungen	1,100,000 „	1,011,160 „
Rückstellungen	610,000 „	560,000 „
Dividende	55 50 ¹⁾	55 50 ¹⁾
Vereinigte Kunstseide-Fabriken. A.-G.:	1909	1910
Rohgewinn	794,020 Mk.	1,454,385 Mk. ²⁾
Abschreibungen	372,210 „	343,099 „
Rückstellungen	10,000 „	— „
Dividende	8 %	— „
Fabrique de Soie Artificielle d'Oburg:	1909	1910
Rohgewinn	— ³⁾	815,513 Fr.
Abschreibungen	—	632,000 „
Rückstellungen	—	40,775 „
Dividende	—	6 %
Soie Hongroise de Sarvar:	1909	1910
Rohgewinn	462,558 K.	— ⁴⁾
Abschreibungen	146,446 „	—
Rückstellungen	220,978 „	—

Bei Beurteilung des Abschlusses der Soie Artificielle de Chardonnet ist zu berücksichtigen, daß die Rückstellungen von 3,988,000 Fr. sich auf 1,220,000 Fr. verminderten, und auch bei den Vereinigten Kunstseidefabriken gingen infolge des Verlustes die Rücklagen von 2,393,087 Mk. auf 1,026,322 Mk. herunter. Die Soie Artificielle de Tubize erhöhte in diesem Jahre im Zusammenhang mit der Uebernahme der ungarischen Fabrik ihr Kapital um 14,000 Vorzugs-Zehntelaktien.

Kupferoxydammoniak-(Glanzstoff-)Verfahren:

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken, A.-G.:	1909	1910
Rohgewinn	4,705,056 Mk.	3,843,501 Mk.
Abschreibungen	1,542,899 „	743,814 „
Rückstellungen	550,000 „	567,376 „
Dividende	36 %	36 %
Erste Oesterr. Glanzstoff-Fabrik A.-G.	1909	1910
Rohgewinn	916,614 K.	1,082,878 K.
Abschreibungen	452,239 „	473,935 „
Rückstellungen	173,218 „	180,447 „
Dividende	10 %	10 %
La Soie Artificielle de Paris:	1909	1910
Rohgewinn	602,713 Fr.	650,626 Fr.
Abschreibungen	157,471 „	162,292 „
Rückstellungen	24,735 „	27,146 „
Dividende	19 1/4 %	21 %

Die British Glanzstoff Manufacturing Co., ein weiteres Unternehmen dieser Gruppe, begann im Jahre 1910 mit der Herstellung, nahm sie aber erst 1911 in vollem Umfange auf. Das letzte Geschäftsjahr erbrachte noch einen Verlust von 3908 Pfund Sterling.

Ueber die Ergebnisse der Viskose-Fabriken gelangten nur wenige Ziffern in die Öffentlichkeit, weil sie zum Teil erst neuerdings die Herstellung aufgenommen haben und ein anderer Teil sich im Privatbesitz befindet. Da bei diesem Verfahren die Herstellungskosten sehr niedrig sein sollen, so ist anzunehmen, daß bei dem

gestiegenen Absatz auch die Gewinne entsprechend in die Höhe gegangen sind, worauf das Ergebnis der belgischen Fabrik, der Société Générale de Soie Viscose in Brüssel schließen läßt, die ihren Gewinn von 336,081 Fr. im Jahre 1909 auf 914,881 Fr. im Jahre 1910 erhöhen konnte und wieder 5 % Dividende zahlte.

Von jüngern deutschen Kunstseide-Unternehmungen, die noch in der Entwicklung begriffen sind, liegen für das Jahr 1910 folgende Ergebnisse vor: Die Hanauer Kunstseidefabrik, die im Jahre 1909 gegründet wurde und 1910 acht Monate im Betrieb war, verbuchte nach Abschreibungen von 34,000 Mk. einen Verlust von 68,165 Mk. Die Plauener Kunstseidefabrik, A.-G. in Plauen, 1909 gegründet, hat den Betrieb noch nicht aufgenommen und weist einen Verlust von 9578 Mk. auf. Die Glanzfäden-A.-G. in Berlin, 1910 errichtet, bringt seit einigen Monaten Ware heraus. Das Jahr 1910 ergab noch einen Verlust von 11,917 Mk. Die Rheinische Kunstseidefabrik, A.-G. in Aachen, besteht bereits seit einigen Jahren, ohne bisher in die Herstellung eingetreten zu sein. Der Verlust für 1910 betrug 54,562 Mk. Bei dieser Gesellschaft haben sich die Verhältnisse so gestaltet, daß einstweilen an eine Erzeugung nicht zu denken sein wird. Die Sächsischen Kunstseidewerke in Elsterberg, 1909 gegründet, stellten bereits in diesem Jahre den Betrieb ein mit einem Verlust von 429,971 Mk., da sie sich nicht als nutzbringend erwiesen haben. Das Kapital wurde von 1 Million Mk. auf 400,000 Mk. herabgesetzt und dann wieder auf den frühern Betrag erhöht, letzteres zum Zweck der Uebernahme einer Plüschfabrik in Berlin. Die Herstellung von Kunstseide ist damit in den Hintergrund getreten und soll nur noch versuchsweise stattfinden. Ueber die Kunstfäden-G. m. b. H. in Jülich liegen Berichte nicht vor.

Wenn man die Gesamterzeugung an Kunstseide auf 6 Millionen Kilo schätzt, so nehmen daran die Chardonnet-Gesellschaften mit etwa 1,5, die Glanzstoff-Gesellschaften mit 2,5 und die Viskose-Gesellschaften mit etwa 2 Millionen Kilo teil.

Das weitesttragende Ereignis in der Kunstseide-Industrie darf wohl in einer Annäherung des Glanzstoff- und Viskose-Verfahrens gesehen werden. Bereits anfangs 1910 schlossen die französischen Tochterfabriken der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken, A.-G. in Elberfeld, eine Interessengemeinschaft mit den französischen Viskose-Fabriken ab zur gemeinsamen Absatz- und Preisregelung. Mitte 1911 erwarben die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken die Patente des Fürsten Donnersmarck zur Herstellung von Kunstseide nach dem Viskose-Verfahren. Damit gewann dieses Unternehmen, das wohl als das bedeutendste in der Kunstseide-Industrie überhaupt angesehen werden darf, eine Stellung innerhalb der andern Gruppe und verfügte nun über die beiden besten bisher bekannten Verfahren, die einander vorzüglich ergänzen. Auch den Tochterunternehmen der Elberfelder Gesellschaft soll das Viskoseverfahren zugänglich gemacht werden. Bei der über große Erfahrungen verfügenden und kapitalkräftigen Glanzstoffgruppe dürften die Viskoseerzeugnisse in Deutschland in der Zukunft eine andere Rolle spielen als bisher und die Webereien mit dem Bezug für sie brauchbarer Kunstseide nicht mehr fast ausschließlich auf das Ausland angewiesen sein. Es kann indes als wahrscheinlich gelten, daß der auf diese Weise mit den ausländischen Viskosegruppen bevorstehende Wettbewerb zu Vereinbarungen führen wird, wozu dem Vernehmen nach Verhandlungen bereits aufgenommen sind. Falls solche Vereinbarung nicht lediglich auf Preiserhöhungen hinauslaufen, sondern eine Stetigkeit der Preise und eine Regelung des Wettbewerbs beabsichtigen, kann man sie nur im Interesse der deutschen Kunstseideindustrie, aber auch im Interesse der Verbraucher gutheißen.

Wenn im Anfang vorigen Jahres die Preise für Kunstseide einen außerordentlich niedrigen Stand erreicht hatten, so ist im Lauf der Zeit sowohl hierin als auch in den Absatzverhältnissen eine entschiedene Wendung zum Bessern eingetreten. Zwar begünstigt die Moderation auch jetzt noch nicht Besätze aus Kunstseide in dem Umfange wie vor zwei Jahren, so daß die Aufnahmefähigkeit des Wuppertals noch größer sein könnte. Im Erzgebirge und im Vogtland zeigt sich dafür aber eine um so regere Nachfrage. Im allgemeinen darf man sagen, daß die meisten Kunstseidefabriken vollauf und zu guten Preisen beschäftigt sind, so daß die Ergebnisse, wenn nicht besondere Verhältnisse ungünstig einwirken, mindestens denen des Vorjahres nicht nachstehen werden.

¹⁾ 55 % auf die Vorzugs-, 50 % auf die Stamm-Aktien; ²⁾ Verlust einschl. Abschreibungen; ³⁾ die Fabrikation wurde erst 1910 in vollem Umfang aufgenommen; ⁴⁾ 1910 wurde der Betrieb wegen großer Verluste eingestellt.

Zur Einführung der Tüllindustrie in der Schweiz.

Ueber das Projekt der Gründung einer Tüllfabrik in der Schweiz haben wir letztes Jahr verschiedene Artikel gebracht und glaubte man das Unternehmen bereits gesichert. Der „N. Z. Z.“ wurde nun kürzlich geschrieben:

Die Bestrebungen einer Anzahl St. Galler Industrieller für Einführung der Tüllindustrie in der Schweiz scheinen durch den Widerstand unserer Bundesbehörden zu scheitern. Wie bekannt, ist für die Tüllindustrie der 24-stündige Betrieb unerlässlich, wobei natürlich dreimaliger Schichtenwechsel eintritt. Die Bundesbehörden aber konnten sich nicht dazu bewegen lassen, diese Bewilligung für den durchgehenden Betrieb zu erteilen und so sehen wir denn, wie die Industrie gezwungen ist, sich nach dem Auslande zu wenden. Es soll die Fabrik in nächster Nähe der Grenze, in Altenstadt (Vorarlberg) errichtet werden.

Das schweizerische Industriedepartement hat hierauf folgendes erwidert:

„In Nr. 9 der „N. Z. Z.“ findet sich eine Notiz „Zur Expatriierung der schweizerischen Industrie“, begleitet von einer Anmerkung der Redaktion, worin das Verhalten der Bundesbehörden in Sachen der Nacharbeit für die Tüllfabrikation getadelt wird. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Das Gesuch ging dahin, es sei für die Tüllwebstühle einer in der Ostschweiz erst zu gründenden Tüllfabrik zum voraus Nacharbeit zu bewilligen. Dieses Begehren wurde vom Departement abgelehnt. Da die Gründung von der Bewilligung der Nacharbeit abhängig gemacht wurde, wäre diese Bewilligung einer vom Departement zu übernehmenden bleibenden Gewähr gleichgekommen. Die Behörde kann es nicht verantworten, eine solche Verbindlichkeit einzugehen, namentlich dann nicht, wenn, wie im vorliegenden Falle, die Nacharbeit nicht auf der vom Gesetze geforderten technischen Notwendigkeit beruht. Gegenüber den der Bundesbehörde aus dem Gesetze erwachsenden Verpflichtungen mußte die Rücksicht auf die als verdienstlich anerkannten Bestrebungen des Initianten zurücktreten. Dagegen erklärt ihm das Departement, dass es ihm frei stehe, sein Gesuch zu erneuern, wenn die Fabrik zur Eröffnung gelange. Komme eine bestehende Fabrik in Frage, so handle es sich nicht mehr um eine bedingungslose Bewilligung und die Sachlage werde in dieser Hinsicht eine andere sein. Zu bemerken ist, daß jede von der Bundesbehörde ausgehende Bewilligung zu Nacht- und Sonntagsarbeit die Bedingung enthält, sie könne unter gewissen Voraussetzungen jederzeit zurückgezogen werden. Mit einer solchen Bedingung, welche die Behörde nicht preisgeben darf, wäre dem Gesuchsteller nicht gedient gewesen.“

Diese Erklärung ist nicht gerade geeignet, Klarheit in die obwaltende Lage zu bringen. In erster Linie müßten die Gründer einer Tüllfabrik die Sicherheit haben, daß durch eine nachträgliche bureaukratische Verordnung nicht die Rentabilität des Unternehmens in Frage gestellt wird. Hoffentlich läßt sich da noch eine bessere Lösung finden, damit das Etablissement nicht im Ausland errichtet werden muß.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Vereinigte Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen, in Schaffhausen. Der Verwaltungsrat dieser Gesellschaft hat beschlossen, für das Rechnungsjahr 1911 nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 10 % gegenüber 11 % im Vorjahre zu beantragen.

— Bern. Firmenänderung. Leonhard Meyer, Leon Wallach, Jules Lippmann, Jean Schwob und Joseph Schwob, alle in Bern, haben unter der Firma Leinenweberei Bern, Schwob & Cie. (Tissage de Toiles Berne, Schwob & Cie.) in Bern eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche Aktiven und Passiven der erloschenen Firma „Leinenweberei Bern, Schwob & Cie.“ übernimmt. Leonhard

Meyer, Leon Wallach, Jules Lippmann und Jean Schwob sind unbeschränkt haftende Gesellschafter, und Joseph Schwob ist Kommanditär. Demselben wird Prokura erteilt; ebenso wird Einzelprokura erteilt an Alexander Sutter in Bern. Leinenfabrikation, Bubenbergplatz 7.

Deutschland. — München. Die Spinnerei und Weberei Eßlingen schlägt für 1911 5½ % Dividende (1910 7 %) vor.

Italien. — Infolge der italienischen Seidenkrise ist die Seidenspinnerei Giacomo Suardi in Ranzano bei Bergamo mit Passiven im Betrage von 600,000 Lire insolvent geworden.

Amerika. — Unter der Firma American Artificial Silk Manufacturing Company wurde in Camden N. Y. eine neue Kunstseidenfabrik gegründet. Das Kapital dieser Gesellschaft beträgt 2 Millionen Dollars.

Die Einfuhr an Kunstseide nach den Vereinigten Staaten beträgt jährlich zirka 8 Millionen amerikanische Pfund. Die neugegründete Gesellschaft hofft, dieses Quantum schon im ersten Geschäftsjahre herstellen zu können. Da die Einfuhrzölle in Amerika für Kunstseide sehr bedeutende sind, kann die Gesellschaft natürlich billiger liefern als die ausländische Konkurrenz. Als Leiter des neuen Unternehmens figurieren: John Bister, von der Rodger Thompsen Givernand Silks Mills in New York, als Präsident; Vizepräsident ist Henry Bernstein aus der Firma B. Kaufmann & Cie., Seidenbandfabriken in Philadelphia und als Direktor wurde Karl V. Voegher, ehemaliger Direktor der Kunstseidenfabrik Trautenau (Böhmen) bestimmt.

— New York. Die Firma Staub & Cie., Broderies in St. Gallen hat in New York 334, 5th Avenue unter der Leitung von W. W. Peel ein eigenes Verkaufshaus errichtet.



Mode- und Marktberichte



Seide.

Wir befinden uns immer noch in der ruhigen Zeit. Die Depression des Mailänder Marktes schreckt eher vor Käufen zurück. In Japan verbleibt man angesichts der zweifelhaften Lage zurückhaltend, in China bringen die Revolutionswirren mancherlei Störungen mit.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

26. Januar 1912.

Organzin.

Ital. u. Franz. titolo legale	Extra Class.	Class.	Sub'im	Levantiner weissl., class.
17/19	54	52-51	—	—
18/20	53	51-50	48	—
20/22	52	49-48	47	—
22/24	51	48	46	—
24/26				
Japan filatures	Classisch	Tsatlée Class.	China filatures	1 ^{re} ordre
22/24	46	30/34	—	20/24 51
24/26	45-44	36/40	—	22/26 50
26/30		40/45	41/40	24/28 —
		45/50	40	

Tramen.

Italienische	Class.	Subl	zweifache Filatures Classisch	Ia.	Japan	dreifache Filatures Classisch	Ia.
18/20 à 22	48	46	20/24	45-46	—	30/34	45-46
22/24			22/26	44	—	32/36	45
24/26	47	45-44	24/28	43	—	34/38	44
26/30			26/30	42-41	41	36/40	43
3fach 28/32	48	47-46	30/34	—	—	38/42	42
32/34			34/37	—	—	40/44	41-42
36/40	47	45-44					
40/44							

Tsatlée geschnellert	Class.	Subl.	Mienchow Ia.	Schweiz Ouvraison	Kanton Filatures	Ile ordre
36/40	41	39	36/40	37-38	2fach 20/24	41-40
41/45	39	37	40/45	36	22/26	39-38
46/50	38	36	45/50	35	24/28/30	36
51/55			50/60	35-34	3fach 30/36	41-40
56/60	36	35			36/40	38
61/65	—	—			40/44	36

Grègen.			
Ital. Webgrègen 12/13—18/20	extra	44	
	exquis	46	
Japon filature 1 ¹ / ₂	10/13	41-40 ¹ / ₂	
	13/15	38 ¹ / ₂ -38	

Seidenwaren.

Die Fabrikationstätigkeit hat infolge der Ungewißheit über die Gestaltung der künftigen Mode immer noch nicht die nötige Belebung erfahren. So viel ist sicher, daß der Stoffbedarf durch dieselbe keine starke Zunahme erfahren wird. Die Pariser Damenschneider, und die andern damit, wollen die für sie günstigen Zeiten möglichst lang ausnützen, wo sie für Kleider mit wenig Stoffbedarf die hohen Preise beibehalten können. Als bevorzugte Stoffe gelten noch die Taffetas glacés, changeants, écosais, crêpe de Chine, broschierte und Brokat-Stoffe. Letztere werden der höhern Preise wegen nur in kleinern Quantitäten hergestellt und dürften kaum einen Massenartikel abgeben. Wie das „B. des soies et soieries“ mitteilt, hat sich die in Modesachen sehr bewanderte Sarah Bernhardt geäußert, daß heute ein viel größerer Kleiderluxus getrieben werde, als es sogar zur Zeit der kaiserlichen Feste der Fall war; die Mode halte sich ferner nicht an bestimmte Modelle, sondern es gehe alles mögliche zu gleicher Zeit. Bei diesem „carneval féminin“, wie sie sich ausdrückt, könne man nicht mehr von der Mode, sondern von den Moden berichten. Unter diesen Umständen leiden selbstverständlich die Industrien am meisten, die mehr für Massenproduktion arbeiten, so auch die Seidenindustrie.

Ueber die neue Damenhutmode wird noch folgendes mitgeteilt: Vorläufig sieht man sehr viel Blumen, kombiniert mit Mousselin, Taffet, Spitzen und auch mit Flügeln und Straußponpons. Flache Hutformen garniert man ringsum mit breiten Straußbordüren, eigentlich eine Wintermode. Je mehr wir uns dem Frühling nähern, desto mehr dominieren flache, große Hüte; charakteristisch dabei sind die Einbuchtungen des Randes vorn links. Das bevorzugte Material für größere Formen bleibt Italie, Tagal, Pedal, für kleinere Formen und Toques dickes Strohgeflecht, und zwar zweifarbig: Marine-Smaragd, Prune-Schwarz, Gold-Schwarz usw. Für Tagal wählt man gern Korngelb, Marine, Prune, Stahlgrau, neuerdings Smaragdgrün und auch Mostrichgelb.

Baumwolle.

Notierungen der Zürcher Börse für **Baumwollgarne** vom 26. Jan. Gewöhnliche bis beste Qualitäten.

a. Zettelgarne.		per Kilo
Nr. 12 Louisiana (pur)		Fr. 2.22 bis 2.32
" 16 "		" 2.26 " 2.36
" 20 "		" 2.30 " 2.40
" 30 "		" 2.50 " 2.60
" 38 "	Calicotgarn	" 2.55 " 2.65
" 50 Mako cardiert		" 3.65 " 3.80
" 70 "		" 4.40 " 4.60
" 70 " peigniert		" 5.— " 5.20
" 80 " cardiert		" 4.95 " 5.50
" 80 " peigniert		" 6.— " 6.30
b. Schußgarne.		
Nr. 12 Louisiana (pur)		Fr. 2.22 bis 2.30
" 16 "		" 2.26 " 2.62
" 20 " Ia.		" 2.30 " 2.43
" 44 " Calicotgarn		" 2.55 " 2.65
" 60 "		" 3.05 " 3.15
" 70 Mako		" 4.20 " 4.40
" 70 bis peigniert		" 4.75 " 4.95
" 80 " cardiert		" 4.70 " 4.90
" 80 " peigniert		" 5.30 " 5.50
" 120 "		" 6.80 " 7.10
c. Bündelgarne.		per 10 engl. Pfd.
Nr. 12 Louisiana (pur)		Fr. 10.30 bis 10.80
" 16 "		" 10.50 " 11.—
" 20 Kette Louisiana		" 10.70 " 11.20
" 30 "		" 12.25 " 12.75
" 40 "		" 13.— " 14.25
" 50 Mako	p. Bdl.	" 20.25 " 20.75
" 80 " peigniert		" 27.50 " 30.50

Wolle.

(Monatsbericht, mitgeteilt von der Allgemeinen Handelsgesellschaft A.-G. in Antwerpen, vertreten durch Rob. Rüegg in Zürich.)

Die Londoner Auktionen eröffneten am 16. Januar mit einem Angebot von zirka 182,000 Ballen Austral und Neu-Seeland, und zirka 5,000 Ballen Punta-Arenas und La Plata-Wollen.

Bei guter Stimmung und allgemeiner Beteiligung bewegten sich zu Eröffnung Preise für Merinos in Dezemberparität und für Croßbreds pari bis 5 % darüber.

Im Verlauf der Auktion, die am 5. Februar schließt, haben sich beste, feine Australmerinos behauptet, während mittlere 3 % und fehlerhafte 5 % nachgegeben haben.

Croßbreds sind wieder bei Dezemberpreisen angelangt, mit Ausnahme der amerikanischen Spezialitäten, die voll 5 % Aufschlag zeigen.

Die nächste Londoner Serie eröffnet am 5. März.

In Australien sind die regelmäßigen Auktionen wieder aufgenommen worden und nehmen festen Verlauf zu vollen Preisen von Dezember; Rendementsrektifikationen spielen dabei gewiß eine Rolle, denn die Ergebnisse, die infolge verspäteter Ankünfte der Importe in größerer Anzahl erst jetzt bekannt werden, beweisen, daß man in der Hitze des Gefechts vielfach den neuen Wollen mehr zugetraut hat, als sie wirklich halten.

Die Saison geht ihrem Ende entgegen und in zirka 3 Wochen werden die regelmäßigen Auktionen aufhören. In Australien wurden bisher verkauft zirka 1,340,000 Ballen gegen gleichzeitig in 1910/11 1,249,000 Ballen.

Am La Plata ist der Arbeiterausstand beendet; nur die Eisenbahner streiken noch, aber auch das dürfte nicht mehr lange währen.

Durch die lange Dauer dieser Unterbrechung hat die Position von La Plata-Wolle sich verschoben und das Gros der Schur wird entsprechend später nach Europa kommen als sonst; es bleiben noch zirka 275,000 Ballen in Argentinien und zirka 75,000 Ballen in Montevideo zu verkaufen. Preise konnten sich behaupten auf Basis von Fr. 5.— für Montevideo Zweifach, Fr. 4.85 für Bahia Blanca Zweifach, Fr. 4.70 für Bahia Blanca Zweifach/Contract B, Fr. 3.85 für Buenos-Aires Croßbreds CII, Fr. 3.40 für Buenos-Aires Croßbreds DI, Fr. 2.85/90 für Buenos-Aires Croßbreds DII, Fr. 2.60/65 für Buenos-Aires Croßbreds E per Kilo rein, ohne Waschspsen.

Inzwischen haben sich drüben große Stocks angehäuft und die Eigner zeigen sich für Merinos verkaufslustig.

Am Kap ist die Saison für Waschwollen bald zu Ende; Kammwollen sind noch reichlich angeboten und eher zugänglicher bei Fr. 5.30 für supra Langkamm, Fr. 5.20 für guten Langkamm, Fr. 5.— für Mittel-Langkamm, Fr. 4.70 für Mittelkamm, per Kilo rein, ohne Waschspsen.

Alle diese festen Nachrichten von den Rollmärkten stehen im Widerspruch mit dem Geschäft in Europa, welches keineswegs den Aufschwung genommen hat, den man für den Jahresanfang erwartete. Die Streichgarnfrage allein hat eine Besserung erfahren, die sich lediglich auf Croßbreds erstreckte.

Die Kammgarnbranche liegt in Deutschland relativ am günstigsten; einige neue Aufträge konnten gebucht werden, oft nur mit Konzessionen auf Garnpreise und die Dispositionen lassen namentlich in der Weißspinnerei zu wünschen übrig. In England liegt das Geschäft ruhig und die Zwangseinkäufe, die zur Erfüllung von Lieferungsverträgen in London gemacht werden mußten, haben den Bradforter Markt nicht beeinflusst. Merinos neigen zu Käufers Gunsten.

In Frankreich und Belgien liegt das Geschäft schlecht; in Croßbreds kamen größere Umsätze zustande, Merinos sind aber selbst mit Preisermäßigungen schwer zu verkaufen. Viele Betriebe haben stark eingeschränkt, namentlich in der Damenkonfektion.

Die Zephirbranche leidet unter der Witterung, wenn auch der verspätete Winter, der hier und da eingesetzt hat, dem Lager der Detailisten noch zu Hülfe gekommen ist.

Das Zuggeschäft war dem Vorstehenden entsprechend ruhig. Kämmlinge haben bei besserer Frage etwas angezogen.

Von den Vereinigten Staaten lauten die Nachrichten besser, sofern die Beschäftigung der Industrie in Frage kommt.

Punkto „Tarifreform“ ist man nach wie vor im Unklaren, aber die Annahme, daß vor der neuen Präsidentenwahl keine Änderung eintritt, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Ist doch die ganze eventuelle Änderung der „Schedule K“ im Grunde genommen nur eine Waffe der Wahlagitation zwischen Republikanern und Demokraten.

Man wird daher mit einer regelmäßigen Frage seitens der Staaten für ihre Spezialgenres in Großbreits rechnen können und vielleicht auch in Merinos, wenn die einheimische Wolle erst auf Importparität angelangt, was einstweilen nicht der Fall ist.

Der Termin verkehrte den ganzen Monat hindurch stetig und ohne Schwankungen.



Technische Mitteilungen



Vorrichtung zum mustergemässen Färben von Textilgut in Wickelform

durch Eintauchen der Textilgutwickel in die Farbflotte.

Firma C. G. Thomas in Wilthen i. Sa.

236,601. Kl. 8a. * 16. 11. 09.

Zusatz zum Patent Nr. 227,093 vom 10. 9. 08.

Gegenstand des Hauptpatentes 227,093 ist eine Vorrichtung zum mustergemässen Färben von Textilgut in Wickelform durch Eintauchen der Textilgutwickel in die Farbflotte, bei der die Textilgutwickel in büchsen- oder kapselartige Behälter eingeschlossen sind, Durchbrechungen aufweisen, welche nach Zahl, Größe und Anordnung die Farbmusterung im eingetauchten Wickel bestimmen.

Den Gegenstand der vorliegenden Erfindung bildet eine Einrichtung zum Einsenken der Behälter in die Farbflotte. Auf die heb- und senkbare durchlochte Eintauchplatte ist ein Kasten mit durchlochem Boden aufgesetzt, in dem ein verstellbarer Zwischenboden angeordnet ist. Er trägt die Behälter für die Textilgutwickel. Seine Anordnung ermöglicht, daß die Beschickung der kapselartigen Behälter außerhalb der Färbekufe erfolgen und die Eintauchkufe leicht geregelt werden kann.

Fadenanknüpfer für Spulerrinnen.

Die Fadenbrüche gehören auf den Spulmaschinen bekanntlich nicht zu den Seltenheiten, und da die Arbeiterin, jedesmal wenn ein Faden zerreißt, das eine Ende auf der Spule, das andere auf dem Spinnkötzer oder Strahn aufsuchen und beide miteinander verknüpfen muß, wobei verhältnismäßig viel Zeit verstreicht, so haben sich Webereingenieure jenseits des Atlantischen Ozeans die Aufgabe gestellt, diese Arbeit auf mechanischem Wege auszuführen. Hierzu kam noch der weitere Umstand, daß, da an den Spulmaschinen meistens junge Arbeiterinnen oder ältere, die, weil nicht geschickt genug, sich als Weberinnen nicht eigneten, Verwendung finden, das Anknüpfen von Hand viel zu wünschen übrig läßt und daher bei weiterer Verarbeitung, auf der Scher- und auf der Schlichtmaschine, zu viel Abgang Anlaß gibt.

Bis jetzt sind zwei bis drei verschiedene Systeme von Fadenanknüpfern bekannt, die alle in der Praxis sehr befriedigende Resultate ergeben. Die beiden älteren Systeme werden beweglich auf einer Stange aufgebracht, die unterhalb der Spulen sich auf die ganze Länge der Maschine hinzieht. Zerreißt ein Faden, so verschiebt die Arbeiterin den in ihrer Nähe befindlichen Fadenknüpfer auf der wagrecht stehenden Stange, bis er unter der betreffenden Spule steht und verknüpft die beiden Fadenenden miteinander, indem sie dem Anknüpfer eine drehende Bewegung erteilt.

Verschieden von diesen Fadenanknüpfern und besser als sie ist der Fadenanknüpfer Barber, von dem im

„Elsäss. Textilblatt“ kürzlich Erwähnung getan wurde. Dieser wird nicht mehr auf eine Stange aufgesteckt, sondern an der Hand der Arbeiterin befestigt. Zu diesem Zwecke ist er mit einer Lederschleife versehen, in die die Arbeiterin die linke Hand steckt. Die zur Aufnahme des linken Daumens bestimmte Gabel kann entsprechend der Handgröße eingestellt werden. Zerreißt ein Faden, so hält die Spulerrin mit der linken Hand die Spule an, sucht die zerrissenen Enden, führt mit der rechten Hand die beiden Fadenenden über den Anknüpfer und hinter einen Hacken, der sie zurückhält und drückt die Gabel so viel als möglich nach links oben. Hierbei dreht sich ein anderer aus zwei kleinen Messerchen bestehender Hacken nach rechts, die Messerchen öffnen sich und der Faden legt sich zwischen sie. Nun drückt die Arbeiterin die Gabel soweit als möglich nach unten. Die Messerchen schließen sich und schneiden nach erfolgtem Zusammenknüpfen der beiden Fadenenden die überstehenden Enden ab. Zum Spannen des Fadens dient ein rechtwinklig umgebogenes Stück.

Die mit diesem Apparate gemachten Knöpfe halten sehr fest, haben keine hervorstehenden Enden und geben daher bei der Weiterverarbeitung auf der Scher- und der Schlichtmaschine zu keinerlei Unannehmlichkeiten Anlaß.



Generalversammlung des Verbandes kaufmännischer Agenten der Schweiz.

In der am 28. Januar im Hôtel Gotthard in Zürich stattgehabten Generalversammlung begrüßte der Vorsitzende Herr E. H. Schlatter zunächst die Anwesenden, unter denen sich auch verschiedene neue Mitglieder befanden. Aus dem seitens des Vorstandes erstatteten Geschäftsbericht ergab sich eine ziemlich intensive Betätigung des Vorstandes und des Vereins im verflossenen Vereinsjahr. Namentlich die Durchführung der Internationalen Konferenz hatte für den noch jungen Verein eine nicht geringe Anspannung der Kräfte erfordert. Durch die Beschlußfassung der Gründung eines Internationalen Verbandes der kaufmännischen Agentenvereinigungen, der das wesentlichste Ergebnis dieser Konferenz war und damit im Zusammenhang der Wahl Zürichs vorläufig auf ein Jahr als Sitz des Internationalen Bureaus mit Rechtsanwalt Dr. Bollag als Sekretär, ergab sich eine neue nicht zu unterschätzende Aufgabe für den Vorstand und Verein für das nun folgende neue Vereinsjahr. Wie Präsident E. H. Schlatter konstatierte, hat der über die Konferenz verfaßte etwa 100 Seiten starke, in französischer Sprache geschriebene Bericht bei allen Verbänden gute Aufnahme gefunden und haben sich diese darüber anerkennend ausgesprochen. Wahrscheinlich bedarf es auch nur noch einer kürzeren Spanne Zeit, bis sich die Länder dem internationalen Verbands noch anschließen werden, die der ersten Konferenz aus irgend einem Grunde fern geblieben waren. Damit ist Gewähr dafür vorhanden, daß die Aufgaben der internationalen Vereinigung für die Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder, sowie des gesamten kaufmännischen Agentenstandes immer mehr von Erfolg gekrönt sein werden.

Als das unmittelbare Ergebnis der internationalen Konferenz ist für den vorher bestandenen Verband kaufmännischer Agenten der Textilindustrie in Zürich dessen Umwandlung in den Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz zu verzeichnen. Die Generalversammlung beschloß nun, für die Ausdehnung und Entwicklung des Verbandes eine zweckmäßige Propaganda zu entfalten. Es wurden demgemäß einige Paragraphen der Statuten in passender Weise umgeändert, ferner der notwendig werdende

Neudruck der Statuten sowohl in deutscher wie in französischer Sprache beschlossen.

Der Vorstand für das neue Vereinsjahr setzt sich zusammen aus dem Herrn E. H. Schlatter als Präsident, den Herren G. Blocher und S. Berlowitz als Vizepräsidenten, dem Herrn F. Kaeser als Sekretär, dem Herrn F. Koch als Aktuar, dem Herrn M. Wyler als Quästor, den Herren M. A. Willard, W. Thut und Spengler-Baumann als Beisitzer. In verdankenswerter Weise hatte der sehr verdiente Präsident Herr E. H. Schlatter sich bestimmen lassen, noch für ein Jahr sein Amt beizubehalten, wie auch Herr Spengler, der bisher als Aktuar dem Vorstand angehört hatte und dieses Amt aus Zeitmangel nicht mehr versehen kann, immerhin als Beisitzer dem Vorstand erhalten bleibt. Aus dem Vorstand traten nach verdienstlicher Tätigkeit somit zurück die Herren J. Zundel und H. Peter.

Unter den Traktanden: freie Anregungen, kam die Abonniierung eines Vereinsorgans zur Sprache. Im Namen eines hiefür seinerzeit gewählten Komitees referierte Herr W. Thut über diese Frage, als Ergebnis der stattgehabten Beratungen und Unterhandlungen die «Mitteilungen über Textilindustrie», die Schweizer Fachschrift für die gesamte Textilindustrie, als das geeignetste Organ empfehlend, das den Wünschen und dem Zweck des Verbandes kaufmännischer Agenten der Schweiz dienlich sein könnte. Aus dem Schoße der Generalversammlung wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht der «Merkur» noch zweckdienlicher sein könnte, aber nach den verschiedenen gefallenen Voten schließlich doch die «Mitteilungen über Textilindustrie» als passenderes Organ akzeptiert. Es wurde dann noch beschlossen, das volle Abonnement für die Mitglieder aus der Vereinskasse zu bezahlen anstatt nur die Hälfte, wie auch beantragt worden war.

Herr Schlatter gab noch Kenntnis von einer von Herrn Dr. Bollag verfaßten Berichtigung auf einen Artikel im Berliner «Warenagent», der Bezug auf die internationale Konferenz hatte und der verschiedenerlei Unrichtigkeiten enthielt.

Damit waren die hauptsächlichsten Traktanden erschöpft und um 6 Uhr abends wurde die harmonisch verlaufene Generalversammlung geschlossen. F. K.

Die kaufmännischen Agenten im Dienste des Exportes. Über die Zweckmäßigkeit solcher privater Handelsagenturen wird in einem Exportblatt folgendes ausgeführt: Das moderne Prinzip der Arbeitsteilung und die sozusagen ausschliessliche Spezialisierung des Handels haben, in Verbindung mit den gesteigerten Ansprüchen der Konsumenten, stets neue Schwierigkeiten speziell für die Exportindustrien gebracht. Die Aufrechterhaltung und weitere Ausdehnung des Warenabsatzes erfordern heute unbedingt die Einbeziehung der privaten Handelsagenturen (privat im Gegensatz zur staatlich subventionierten Handelsvertretung) in die Handelsorganisation, und nicht mit Unrecht schrieb seinerzeit ein deutscher Konsularbericht, dass der Agent die Seele des Handels sei. Die Handelsagentur darf mit Fug und Recht als unentbehrliches Glied in der Reihe der grundlegenden kommerziellen Vermittlungsfaktoren bezeichnet werden.

Für den Exporteur (Fabrikant und Grosskaufmann) hängt der Erfolg tatsächlich grösstenteils von der richtigen Auswahl seines Agentenmaterials ab. Die Export- und Absatzmöglichkeiten, die Kreditverhältnisse, die Auskünfte über unlautere Konkurrenzmanöver, über Schwierigkeiten und Streitigkeiten, sie alle erfahren ihre zutreffendste Beurteilung und Erledigung durch eine richtige Agentur-Organisation. In vielen Fällen und in gewissen Absatzgebieten ist die Unterhaltung von Agenturen geradezu unerlässlich. Vielerorts besteht der Brauch, dass die Käuferschaft die Schaffung einer Agentur eigentlich fordert, da der Verkehr sich dadurch für sie schlanker und sicherer abwickelt als im direkten Geschäft mit dem Exporteur im fremden Produktionslande. Aus der Vertrauenswürdigkeit des Vertreters wird meistens auf die Stellung der vertretenen Firma geschlossen, speziell wenn es sich um die Anbahnung

von Verbindungen in bisher nicht bearbeiteten Absatzzentren handelt. Die Frage der Provision spielt gegenüber den Vorzügen und der Zuverlässigkeit des Verkehrs durch die Vermittlung einer bekannten Agentur in den meisten Fällen eine sehr untergeordnete Rolle. Nicht unerwähnt sei ferner, dass auf diese Weise die Korrespondenz in weniger bekannten Fremdsprachen vermieden wird, da der Vertreter immer der gebräuchlichsten Handelssprachen mächtig ist.



Kleine Mitteilungen



Rücksendungspflicht bei Mustersendungen. Die Handelskammer zu Berlin hat kürzlich folgendes Gutachten abgegeben: Ein allgemeiner Handelsbrauch, nach dem bei Mustersendungen im Geschäftsverkehr zwischen Kaufleuten, die auch sonst in Geschäftsverbindung stehen, der Empfänger die Muster zurückzusenden oder der Lieferant für die Abholung Sorge zu tragen hat, läßt sich nicht feststellen. Meist sendet der Empfänger die Muster zurück, wenn er sie in seinem Interesse verlangt hat. Der Lieferant hat sie dagegen abzuholen, wenn er die Muster unverlangt lediglich in eigenem Interesse dem Empfänger zugeschickt hat.



Totentafel



Am 29. Januar starb in Gibswil, Kt. Zürich, Fabrikant **Ernst Keller-Hochstrasser** an den Folgen eines Unfalls, der ihn am 24. Januar betroffen hatte. Der Verstorbene, der erst im 52. Altersjahre stand, hatte von 1887 an das Spinnereigeschäft seines Vaters, des „Bankvaters“ Keller, übernommen und mit großer Sachkenntnis und Erfolg weitergeführt. Der Gemeinde und dem Kanton leistete er nebst dem als Gemeinde- und Kantonsrat gute Dienste; wie er auch sonst noch in verschiedenen Beamtungen seiner engern Heimat sich nützlich erwiesen hat. Das Bedauern um den Dahingeschiedenen ist groß.

— Am 1. Februar, abends neun Uhr, verschied in Ottenbach an einem Herzschlag im Alter von erst 43 Jahren unser Aktivmitglied **Friedrich Brändli**, Musterzeichner und Disponent in der Seidenstoffweberei Zürich daselbst. Der Verstorbene hatte die Zürcher Seidenwebschule in den Jahren 1901/03 besucht und trat dann in dem obgenannten Etablissement die Stellung an, der er bis zu seinem so unerwartet raschen Hinschied in pflichtgetreuer Weise vorstand. Er war dem Verein ehemaliger Seidenwebschüler ein sehr anhängliches Mitglied und hat als solches seinerzeit auch einen Kurs über Bindungslehre und Musterausnahmen im Bezirk Affoltern geleitet. Durch den plötzlichen Hinschied sind namentlich seine Gattin und Kinder in tiefes Leid versetzt worden.



Vom Büchertisch



Kalender für Spinnerei und Weberei 1912. Die Verlagsbuchhandlung Schulze & Co., Leipzig, Querstraße 12, gibt zum drittenmal obigen Kalender heraus, dessen fachtechnischer Teil von J. Schams, kgl. Webschuldirektor i. P., Chemnitz, redigiert ist, während der übrige Teil von der Verlagsbuchhandlung zusammengestellt wurde. Insbesondere erfuhr der dritte Jahrgang eine bedeutende Erweiterung durch die Aufnahme der Streichgarnspinnerei, und dürfte dieses Kapitel den Besitzern des Kalenders recht willkommen sein. — Der reichhaltig ausgestattete Kalender kostet Mk. 1.50 und kann der Preis als sehr minimal gelten, so daß gewiß sehr viele Textilbeflissene sich diesen Kalender anschaffen werden.



Mitglieder- und Abonnenten-Verzeichnis.

Da auf Mitte Februar die Mitglieder- und Abonnentenlisten neu gedruckt werden, so ersuchen wir höflich um umgehende Richtigstellung der Angaben, wo diese noch ausstehend sind.

Diejenigen Mitglieder, welche an ihrer Adresse im Mitgliederverzeichnis des Jahresberichtes irgend eine Aenderung wünschen, sind ebenfalls höflichst ersucht, dies unverzüglich der Expedition oder dem Quästor mitzuteilen.

DIASTAFOR

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkraftiger Schlichte- und Appreturmassen aus Stärke und Mehl

Diamalt-Aktien-Gesellschaft

München II

Brieffach 102

Vertretung für die Schweiz: **Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48**

ENTSTAUBUNGSANLAGEN



BORSIG - ENTSTÄUBER
zur hygienischen u. staubfreien Fabrik- und Wohnungsreinigung.

Für Spinnereien, Webereien, Elektrische Zentralen, Eisenbahnen, Hotels, Sanatorien, Schulen, Verwaltungsgebäude etc. In wenigen Jahren über 800 Anlagen geliefert.

Erstklassige Referenzen.

Wanger & Huber, Zürich
Zurlindenstr. 138

— Generalvertretung von A. Borsig, Tegel. —

Aelterer, durchaus praktisch und theoretisch tüchtiger

Spinnerei-Obermeister (3801)

sucht passende Stelle.. Derselbe ist auch vollkommen perfekt im Montieren, energisch und ganz soliden Charakters. Beste Zeugnisse stehen gerne zur Verfügung, letzte Stelle volle 14 Jahre. Offert. unt. Chiff. V. 386 L. an Hasenstein & Vogler, Lausanne. V. 386 L.

Stelle-Gesuch.

Junger Mann, Ende der 20er, mit Webschulbildung, seit neun Jahren auf Ferggstube, Disposition und Rohseide-Magazin tätig, sucht auf 1. April Stelle zu ändern. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Offerten sub Chiffre BW 1883 an die Exp. dieses Blattes. H. K. 1084

Lederwerke Léon Lobet

VERVIERS (Belgien)
Sämtliche Lederwaren für die Textil-Industrie
Nitschel-Hosen

Florteil-Riemchen, Laufleder sowie Frottierleder
Chromgare-Eurêka-Schlagriemen
= hervorragende Qualitätsware = A20Z 803

Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich, Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telefon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anruster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibgebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweils die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Reparatur und Instandstellung Telefon Nr. 8355
Elektrischer Maschinen,
Motoren, Ventilatoren,
Transformatoren,
Apparate jeder
Provenienz

Elektro-Mechan. Zürich
Reparatur-Werkstätte
Burkhard, Hiltpold & Späli, Zürich III

Umwicklung von Motoren auf andere Spannung, Perioden und Tourenzahl. o. Lieferung von Ersatz und Reserve, Kollektoren, Spuhlen etc. Materialien bewährter Qualitäten für Betrieb und eigene Reparaturen.

Telegramme: Elektromechan.

Hardturmstrasse 121, Fabrik „Orion“.

Mech. Seidenstoffweberei (Schweizer Firma) in Frankreich

sucht einige geübte

Andreherinnen

bei fixem Lohn. Angenehmer Aufenthalt, günstige Gelegenheit zur Erlernung der franz. Sprache. Offerten sub Chiffre K. J. 1086 an die Exped. dieses Blattes.

ARBENZ

ZÜRICH
1^{re} FABRIKAT
KONKURRENZLOS
IM BETRIEB

Gesucht

Grössere Rohweberei der Ostschweiz sucht zu baldigem Eintritt einen tüchtigen, soliden

Saalmmeister

Bewerber muss guter Praktiker sein, Stühle englischer Systeme u. Schelling'sche Ratiären kennen sowie Kenntnisse im Musterfach besitzen. Verheiratete, der italienischen Sprache mächtige Meister bevorzugt.

Offerten mit Zeugnisabschriften, Angabe des Alters, Familienstandes und Lohnansprüche unter Chiffre B. E. 1085 an die Expedition dieses Blattes.

Webutensilienfabrik Horgen

liefern als Spezialität:

Lyoner u. Zürcher Geschirre mit und ohne Appret. Unser Appret verleiht dem Faden grosse Feinheit und Glätte, verhütet das Anhaften des Zettelflaumes und ist von grosser Haltbarkeit für die Geschirre. Grössere Fabriken beziehen ausschliesslich unsere appretierten Geschirre, worüber Referenzen zu Diensten stehen.

Zettelgatterrechen-Schoner m. Porzellanrollen schützen die Fäden vor Aufreissen und kommen mit den rostigen Stahlzähnen nicht mehr in Berührung. Die Porzellanrollen bezwecken ein leichtes Ablaufen der Fäden, selbst bei schweren Spulen. Das Einschneiden der Fäden in Glasstangen und Stahlzähnen ist garantiert ausgeschlossen.

Stichblättli „Automat“ an Zettelmaschinen ermöglichen das Einstellen der div. Fadendichten ohne Einzugänderung und schonen infolge ihrer Konstruktion das Zettelmateriale weit mehr als die bisher verwendeten Zettelblätter.

Ferner offerieren:

Fadenführer, Fadenbrecher, Peitschen, Webschützen jeder Art und in div. Hölzern, mit und ohne comprimierter Ausführung. Webschützen-Spindeln in beliebiger Ausführung, ab unserer Fabrik bei schnellster Lieferung.

Erika-Schreibmaschine

(Fabrikat Seidel & Naumann, Dresden)



besitzt trotz des niederen Preises von **Fr. 315.—** alle technischen Vervollkommnungen:

Sichtbarkeit der Schrift. Typenhebel aus Stahl mit Zentralführung. Kugellagerung des Wagens. Rücklauffaste für Korrekturen und Additionen. Hohe Durchschlagskraft - zweifarbiges Band. Universal-Tastatur.

Prospekt, auf Wunsch auch Vorführung durch die

Generalvertretung Titan A.-G., Zürich I, Tiefenhöfe 6.

Obermeister.

Verheirateter junger Mann, seit Jahren im Ausland als OBERMEISTER tätig, sucht gestützt auf reiche praktische Erfahrung und gute Zeugnisse seine Stelle zu ändern, in eine Seidenstoffweberei im In- oder Auslande. Zeugnisse und

Referenzen zu Diensten. Gefl. Off. unt. Chif. J. B. 1079 an die Exp. d. B

Aug. Furrer

Thalwil (Zürich)

:: Telephone ::

Fabrikation
von

Webeblätter

für Seide, Wolle, Leinen

:: und Metallfuch ::



Northropspulen
für gewöhnliche und Steinen-Stühle

Northropspindeln (Patent)
für Kartenhüllen, Ersatz für Spulen

JULIUS MEYER

Spulenfabrik

BAAR (Kt. Zug)



Doppelhub - Jacquards

GEBR. RÜEGG

vorm. Hch. BLANK

Maschinenfabrik

USTER

Kartenschlag-Maschinen

∴ Karton-Scheeren etc. ∴

Maschinenfabrik und Giesserei WEBER & Co, USTER-ZÜRICH

liefern als langjährige Spezialitäten:

Spindeln jeder Art

für Baumwoll-, Woll- und Seidenspinnereien, Webereien und Zwirnereien

Cannelierte Zylinder - Druckzylinder

Spinn- und Zwirnringe

jeder Façon

sowie alle übrigen Ersatzteile für Textilmaschinen.



J. Walker,

Nachfolger von M. Bachofen's Wwe., Zürich

Webeblattzähne-Fabrik

Spezialität: Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing

Altstetten-Zürich

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ haben infolge der weiten Verbreitung im In- u. Auslande den **grössten Erfolg.**

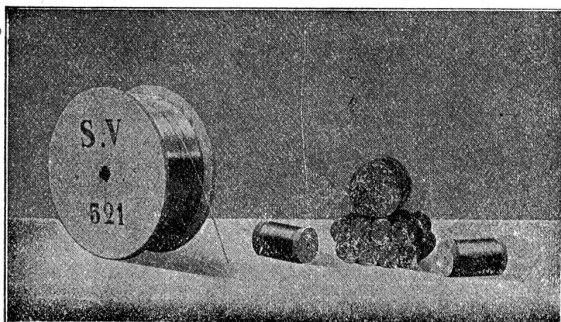
Spezialfabrik für Webeblattzähne Sam. Vollenweider, Horgen

Telephon

Blattzähne

in Stahl und Messing

verschnitten,
auf Rollen und
am Ring
in vollkommenster
Ausführung



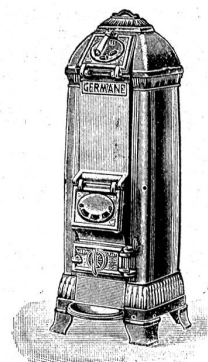
Telephon

Rechen- und Rispezähne

geloht und
mit Façon-Enden

Grosses Lager in
Einbindedraht

höchster Präzision



b
Grösstes Lager in Oefen
besten Systeme.

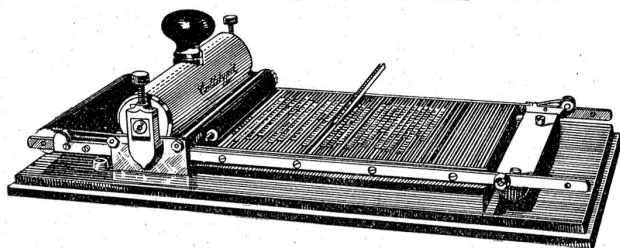
Zürcher Koch- u. Heizanlagen A. G.

Zürich, Unterer Mühlesteig 6-8.

Kataloge zu Diensten.

Kurztypen-
Vervielfältiger

CALLITYP



Leichtes Erstellen und Ablegen des Satzes - Saubere Arbeit,
da ohne Anwendung feuchter Farben - Jeder Abzug wie ein
Original-Schreibmaschinen-Brief - Verwendung jedes be-
liebigen Papiere - Bequemstes Aufbewahren stehender
Sätze - Anzahl der Abzüge unbegrenzt - Mässiger Preis

Kostenlose Vorführung durch die schweizerischen General-Vertreter:

GEBRÜDER SCHOLL, ZÜRICH, Poststr. 3

Stelle-Gesuch

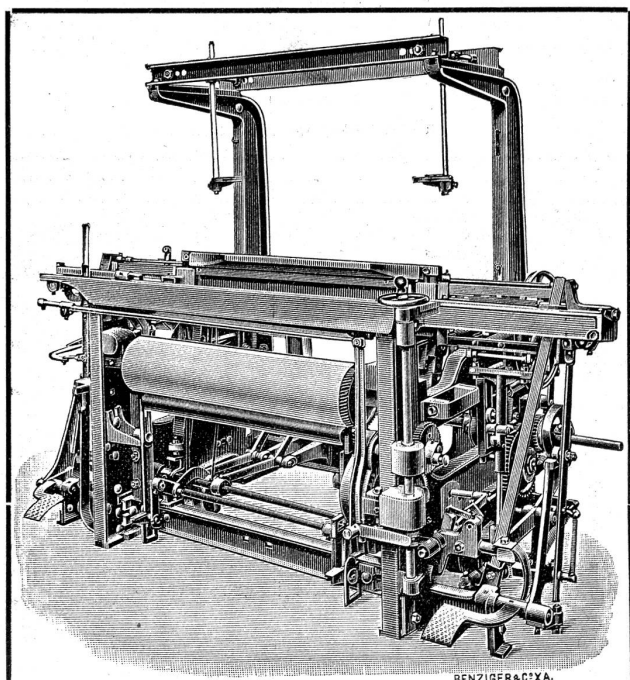
(Seide)

Tüchtiger energischer Mann
32 Jahre alt, der seit 8 Jahren
in grosser Seidenweberei als

Webermeister

tätig ist, mit verschiedenen Stuhl-
systemen, Glatt und Wechsel, so-
wie auf zwei- und dreifach breite
Ware durchaus bewandert,
wünscht seine Stelle zu ändern
als **Saalmeister, Stoffkontrolleur,**
event. **Webermeister.**

Offerten unter K. A. 1078 an
die Expedition dieses Blattes
erbeten.



BENZIGER & CO. A.

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

J. VOGT-BENNINGER

vorm. **Benninger & Co. in Uzwil** (Schweiz)

Gegründet 1859. :-: Höchste Auszeichnungen, wovon die letzte

Turin 1911: Grand Prix

für hervorragende Original-Konstruktionen und Neuerungen an
Mech. Seidenwebstühlen für Seide: glatte und gemusterte Waren aller
Art; für bunte Baumwollwaren; für feine Baumwollgewebe,
Mousseline, Crêpe etc.

Schnellläuferstühlen für Seide und feine Baumwollgewebe.

Kettenschermaschinen für alle Materialien, sowohl für breite Ware als
mit angebaute Aufbaumvorrichtung auch für Bänder.

Prospekte und Offerten stehen jederzeit zu Diensten.



Holz-Spühlen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art

für *Seide, Baumwolle und Leinen*
auch mit Protectors.

Weberzäpfli

in Buchs und Mehlbaum.

Gegründet 1869

Prospekt auf Wunsch!

Patente

1880-1912

Tel. 1303
5008 für Mannheim
Ing. G. Kleyer, Karlsruhe
Vernehmung Mannheim 68.

Gebr. Baumann

Federnfabrik u. Mech. Werkstätte



Rüti (Zürich)

Spiral-, Zug- und Stossfedern von 0,3 bis 35 mm Stahlstärke, in rundem und vierkantigem Draht, aus feinstem Stahldraht, wie auch aus Messing und Neusilber.

Stahlblechfedern für Trucken-, Vogelstängli etc. etc. aus feinstem Stahlblech gehärtet und gebläut.

Flachfedern aus blaupoliertem schwed. Ressortstahl.

Technische Artikel für Webereien und Spinnereien:

Zettelbäume u. Hohlbäume für alle Gewebearten.

Rattierenkarten und Nägel, Wechselkarten aus Holz, Karton und Eisen. Trittwerkhölzer, Schnürrollen, Peitschen, Häspel, perforierte Stahl- und Messingbänder für Sandbäume, Schiffhauhalter

Carden-Kübelfedern samt Deckel.

Massenartikel.

You can pay more, but you cannot buy more
Sie können mehr bezahlen, aber nichts besseres kaufen.

„ROYAL“ Standard Schreibmaschine

Die erste und einzige amerikanische Standard-Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift, Universal-Klavatur, leichtem Anschlag, grosser Durchschlagskraft, Strapaziermaschine. Walzenbreite 26 Centimeter, Schreibbreite 100 Buchstaben.

Maschine komplett mit mehrjähriger Garantie Fr. 475.—

Ausführliche Kataloge gratis und franko durch die Vertretung

E. Scheyder & Co., Stockerstrasse 43

Telephon 2773 **Zürich II** Telephon 2773

Alle Arten

Bürsten

für den Bedarf der Textilindustrie liefert als Spezialität

G. Schoenenberger

Bürsten-Fabrik

Telephon

Schlieren

bei Zürich

Reparaturen prompt bei billiger Berechnung.

Export.

Webstuhl-Fabrik.

(1083) Auf dem techn. Bureau einer schweiz. Webstuhl-fabrik findet intelligenter junger Mann, der mit der Branche schon etwas vertraut u. im Zeichnen gewandt ist, sofort Anstellung. Anmeldungen mit Angabe über bisherige Tätigkeit und Alter unt. Chiffre R. S. 500 an die Exp. dieses Blattes.



Ketten- & Hebezeugfabrik

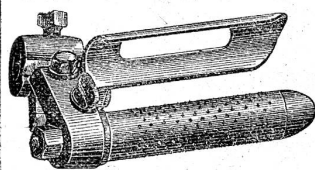
Nebikon

fabriziert

Ketten und Räder

jeder Tragkraft
und für alle industr. Zwecke

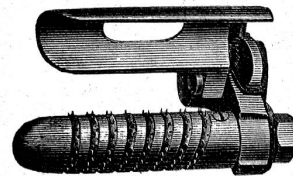
„Perfekt“ + Pat. 46161

**G. Hunziker**

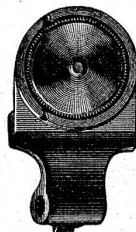
Mechanische Werkstätte

RÜTI (Zürich)

Gegründet 1872.



I Spannstab „Perfekt“
 (geschützt durch + Pat. 46161 und ausländ. Patente)
 Seit Jahren erprobt. Prima Referenzen.
 Spannung regulierbar innert weiten Grenzen.
 Kein Hängenbleiben der Fäden.
 Geringe Abnutzung und wenig Reparaturen.



Ringli-Spannstäbe mit Eisen- und Messing-Zylinder.
 Spannstäbe mit Doppelsupport.
 Sternenspannstäbe.
 Spindeln, Spindelbüchsl, Weberschiffli für
 Baumwolle und Seide.
 Federn u. s. w.

Reparaturen prompt und billig. — Übernahme von Dreher-, Schlosser- und Fräser-Arbeiten.

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH

Neueste Entwürfe f. Weberei
 und Druckerei :: Patronier-
 anstalt :: Lieferung v. Karten
 für alle Stichteilungen
 Prompter Versand nach auswärts. — Telefon 6397

Gegr. 1868 Färberei-Stöcke-Fabrik Gegr. 1868
 Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschl.)

Liefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sauber hergestellt, aus Natur- oder Bambusstöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., sowie Natur-Trockenstöcke u. -Stangen.
 Einzig ältestes und grösstes Geschäft in dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Erfindungs-Patente
 Marken-Muster
 & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFFER vormals
 Bourry-Sequin & Co., ZÜRICH
 1880.
 Gegründet

Webgeschirre

Lyoner- u. Zürcher-Rassung, glatt
 und Lucken
Maillons u. Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

Paul Guinand

Schreiner
 Mainaustrasse 47, Zürich V
 fabriziert
 staubsichere Musterschränke
 für Textilfirmen.

A. Stierli, Dietikon (Zürich)

Baumwoll- und
 Leinenzwirnerei
 Geschirrfaden, Chor- und
 - Maillonfaden -

A. Jucker Zürich

Nachfolger von
Jucker-Wegmann

Papierhandlung en gros

Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation
 Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel-
 und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
 Muster und Preise zu Diensten.

Zürcher Glühlampen - Fabrik Zürich I

Metallfaden-Lampen. — Kohlenfaden-Lampen.

Baumann & Dr. Müller A.-G.

Seidenfärbereien

Zürich II

Schlieren

Hch. Hegetschweiler

Bleicherweg 58 • ZÜRICH • Gegründet 1860

Rohe und gefärbte Seide
 Rohe und gefärbte Seidenabfälle. Schappe

F. Lier-Höhn, Horgen

vorm. J. Stünzi, zur „Zinne“
 Gegründet 1878.
 Technische Artikel für Textil-Industrie
 (Seiden-, Jacquard- und Baumwollwebereien)
 Vertretungen : Patente
 Telefon — Telegr.: Lier, Horgen.

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei

Camenzind & Co.

Gersau Schweiz

:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

Oberholzer & Busch, Zürich

Fittalen: Bregenz, Como, Waldshut.

Techn. Bureau f. Textil-Industrie
 Weberei u. andere techn. Artikel
 Agentur - Kommission - Fabrikation

Weberblätter

für jedes Gewebe u. Reparaturen
 liefert schnellstens

Aug. Schwyter, Zürich V
 Drahtzugstr. 22

PATENT-BUREAU
ERLUM & Co. DIPL. INGENIEURE
 Gegründet 1878 - ZÜRICH - BAHNHOFSTR. 74

Fr. Jent, Basel

7 Immengasse 7
 Gegründet 1892. Telefon 4743
 Fabrikation von Weberblättern
 en tous genres
 in Stahl, Messing u. Maillechort.

Internationales Patentbureau

CARL MÜLLER

Linthesberg, 21 Zürich I Telefon 2595
 Telegramm-Adr.: Patentschutz
 Registrierung von Fabrikmarken
 Mustern und Modellen
 Referenzen zu Diensten.

ERFINDUNGEN
 Levaillant, Patentanwalts-
 & Commercial-Bureaux A.G.
 ZÜRICH
 Verwertungen 1909
 über 1½ Millionen Fr.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen
 auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889.

GRAND PRIX 1900.



Gründungsjahr: 1847

Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.

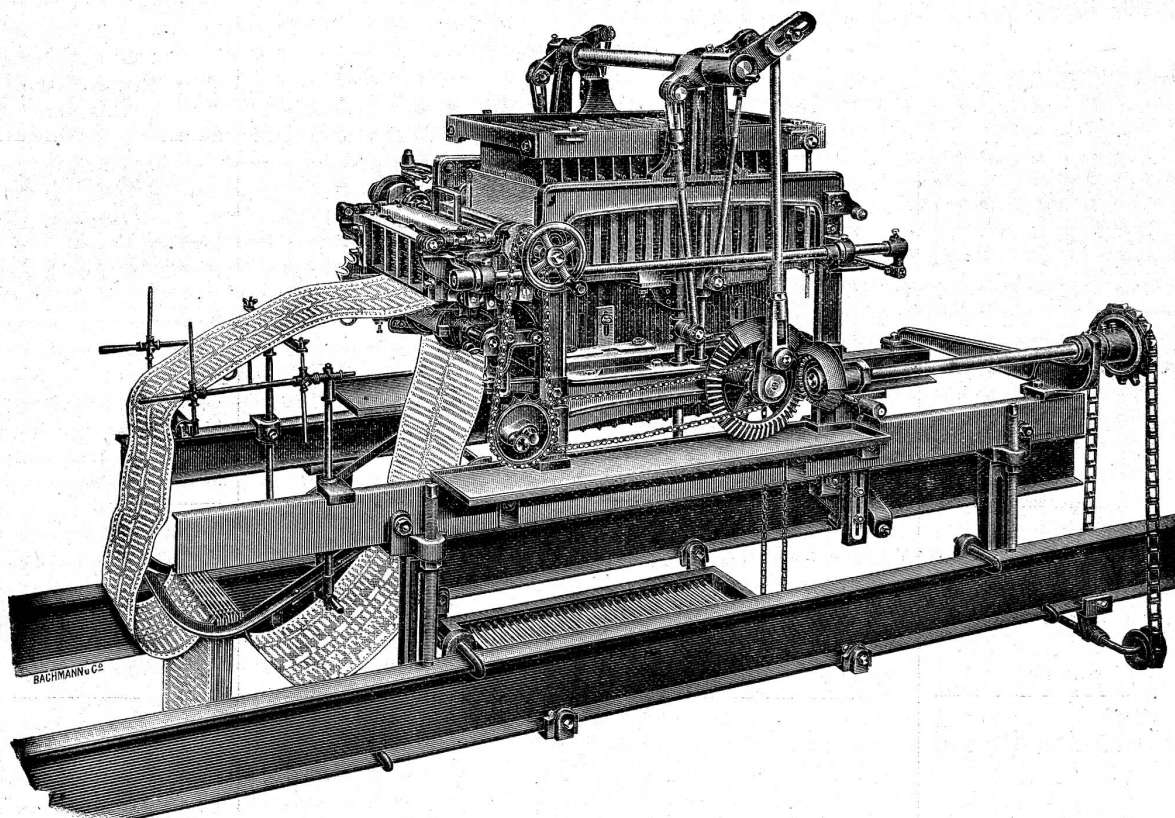
Arbeiterzahl ca. 1800

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit“



Doppelhub - Verdolmaschine
für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.